Der Formenbau des Nomens und Pronomens im Neuenglischen nach Grammatikerzeugnissen.

Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

bei der Philosophischen Fakultät

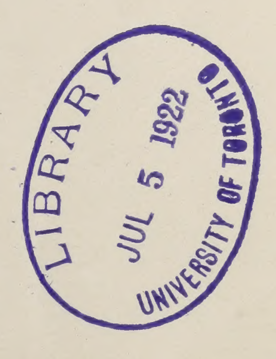
der Großherzoglich Hessischen Ludwigs-Universität

zu Gießen

eingereicht von

Friedrich Christian Müller

geboren in Mainz.



Berlin
Emil Ebering
1916

Genehmigt durch das Prüfungskollegium am 27. Juli 1914.
Referent: Dr. Horn.

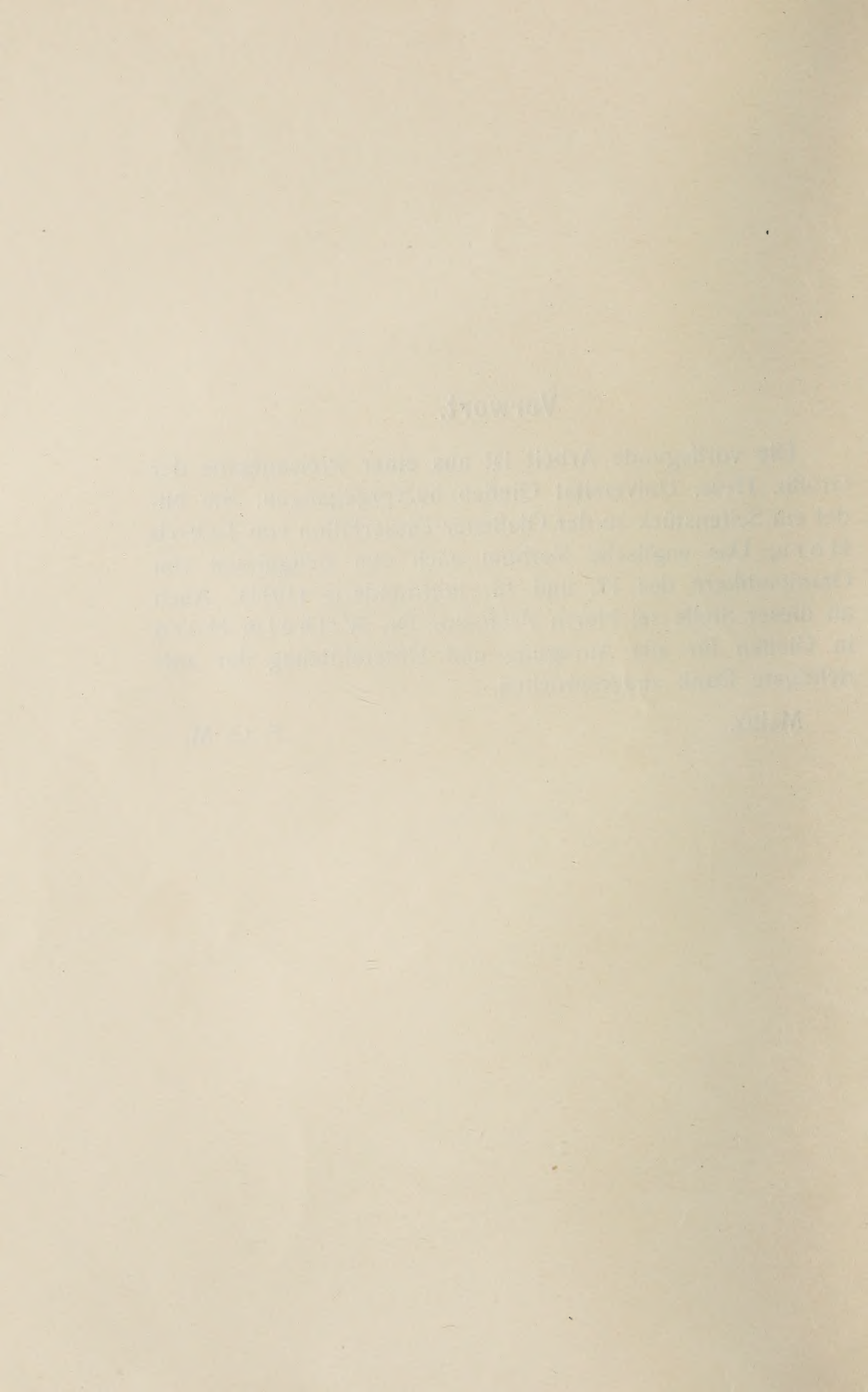
Mit Genehmigung der hohen Fakultät kommt hier nur der erste Teil der Arbeit zum Abdruck. Das Ganze wird in der Sammlung „Berliner Beiträge zur Germanischen und Romanischen Philologie" erscheinen.

Meinen Angehörigen.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit ist aus einer Preisaufgabe der Großh. Hess. Universität Gießen hervorgegangen. Sie bildet ein Seitenstück zu der Gießener Dissertation von Jakob Horn, Das englische Verbum nach den Zeugnissen von Grammatikern des 17. und 18. Jahrhunderts (1911). Auch an dieser Stelle sei Herrn Professor Dr. Wilhelm Horn in Gießen für alle Anregung und Unterstützung der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Mainz. F. C. M.



Inhaltsverzeichnis:

Zweiter Teil: Das Pronomen.

Literatur.

B. ten Brink: Chaucers Sprache und Verskunst. Leipzig 1899. 2. Auflage.

E. Ekwall: On the Origin and History of the Unchanged Plural in English. Lunds Universitets Årsskrift. Neue Folge 1, Band 8, Nr. 3. Lund 1912.

W. Franz: Shakespeare-Grammatik. 2. Auflage. Halle 1909.

W. Horn: Historische neuenglische Grammatik. I. Teil: Lautlehre. Straßburg 1908.

— Vorlesungen über englische Formenlehre. Wintersemester 1912-13.

M. Kaluza: Historische Grammatik der englischen Sprache. II. Teil. 2. Auflage. Berlin 1907.

O. Knapp: Die Ausbreitung des flektierten Genitivs auf s im Mittelenglischen. Englische Studien 31.

C. F. Koch: Historische Grammatik der englischen Sprache. I. Band. 2. Auflage. Kassel 1882.

J. A. Murray: A New English Dictionary on historical principles. Oxford seit 1888. (Abkürzung: NED. Die Zahlen 1, 2, 3 usw. bedeuten 11., 12., 13. Jahrhundert usw.)

H. Römstedt: Die englische Schriftsprache bei Caxton. Gekrönte Preisschrift. Göttingen 1891.

A. Schmidt: Shakespeare-Lexikon. 2. Ausgabe. Berlin 1902.

H. Spies: Studien zur Geschichte des englischen Pronomens im 15. und 16. Jahrhundert. Halle 1897.

H. Sweet: A new English Grammar logical and historical. Part I. Oxford 1900.

J. Wright: The English Dialect Grammar. Oxford, H. Frowde 1905. (Die bei Wright, S. XXI, angegebenen Abkürzungen für die Namen der englischen Grafschaften sind beibehalten worden.)

Einleitung.

§ 1. Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich mit den Angaben, welche uns ältere neuenglische Grammatiken über das Nomen und Pronomen bieten. Die größte Anzahl der untersuchten 50 Grammatiken gehört dem 17. und 18. Jahrh. an. Aus dem 16. Jahrh. stammen Bellot 1580 und Bullokar 1586, während aus dem ersten Viertel des 19. Jahrh. noch Arnold 1809, Pegge 1814 und Siret 1825 herangezogen wurden. Von Wörterbüchern wurden außerdem Sheridan 1789 und Walker 1791 berücksichtigt. Um unsere Ergebnisse in den historischen Zusammenhang stellen zu können, ist einerseits die Sprache Chaucers, Caxtons und Shakespeares, und andererseits das jetzige Englisch (mit den modernen Mundarten) zum Vergleich herangezogen worden.

Ueber den Wert, den die Grammatikerzeugnisse für die historische Grammatik haben, ist schon verschiedentlich gehandelt worden; vergl. besonders W. Horn: Historische neuenglische Grammatik S. 13 f. Hier sei nur noch einmal folgendes hervorgehoben: Die Grammatiken unterscheiden sich nicht nur durch ihren Umfang, sondern auch durch den Grad ihrer Zuverlässigkeit; neben ausführlichen und genauen Grammatiken gibt es auch viele, die mangelhaft und unzuverlässig sind. Der Hauptfehler aber, der vielen Grammatiken anhaftet, ist der konservative Charakter in der Auffassung der Sprache. An Stelle von eigener, unbefangener Sprachbeobachtung findet man häufig Abhängigkeit von anderen Grammatikern. Neubearbeitungen alter Grammatiken behalten oft veraltete Lehren bei. Ein gutes Beispiel hierfür ist

Wallis' Grammatica Linguae Anglicanae, die durch einen Zeitraum von über 100 Jahren die ältesten Angaben unverändert mit sich führt. So ist es klar, daß nur eine vergleichende Betrachtung einer größeren Anzahl von Grammatiken zu bestimmten Ergebnissen führen kann. — Sind von einem Grammatiker mehrere Auflagen untersucht worden, so gilt eine Angabe, wo nichts Besonderes bemerkt wird, für sämtliche untersuchten Auflagen. Im übrigen werden die verschiedenen Auflagen durch die Jahreszahl unterschieden (z. B. K 1734). Wenn ein Grammatiker überhaupt nicht erwähnt wird, so bedeutet das, daß er für den betreffenden Fall entweder gar nichts oder wenigstens nichts Neues zu berichten hat.

§ 2. Verzeichnis und Charakteristik der untersuchten Grammatiken.

a) Zeitliche Folge.

1580 Bellot (Bt).
1586 Bullokar (Bk).
1621 Gill (G).
1622—23 Mason (Ma).
1625 Anonym (Anon).
1633 Butler (B).
1640 Ben Jonson (J).
1653 Wallis (W).
1672 Festeau (F).
1672 Wallis (W).
1674 Wallis (W).
1685 Cooper (C).
1687 Offelen (Off).
1688 Berault (Ber).
1698 Miège (M).
1706 König (K).
1712 Tiessen-Dewerdeck (TD).
1714 Brightland (Br).
1715 König (K).
1718 Arnold (A).
1718 Boyer-Miège (BM).
1721 Watts (Wt).
1725 Lediard (L).
1729 Greenwood (Gr).
1730 Dyche (D).
1731 Wallis (W).
1734 König (K).
1748 Arnold (A).
1748 König (K).
1753 Bachmair (Ba).
1754 Arnold (A).
1755 König (K).
1764 Prager (P).
1765 Wallis (W).
1765 Robinet-Dehaynin (RD).
1767 Anonym (An).
1771 Jones (Jo).

1772 Priestley (Pl).
1781 Arnold (A).
1782 König (K).
1782 Onnen (O).
1784 Moriz (Mo).
1788 Ash (Ash).
1789 Sheridan (Sh).
1791 Walker (Wk).
1794 Pistorius (Pis).
1795 König (K).
1799 Murray (Mu).
1800 Arnold (A).
1801 Jackson (Jacks).
1809 Arnold (A).
1814 Pegge (Pg).
1825 Siret (S).

b) Alphabetische Folge.

A: Arnold 1718, 1748, 1754, 1781, 1800 und 1809.
An: Anonym 1767.
Anon: Anonym 1625.
Ash: Ash 1788.
B: Butler 1633.
Ba: Bachmair 1753.
Ber: Berault 1688.
Bk: Bullokar 1586.
BM: Boyer et Miège 1718.
Br: Brightland 1714.
Bt: Bellot 1580.
C: Cooper 1685.
D: Dyche 1730.
F: Festeau 1672.
G: Gill 1621.
Gr: Greewood 1729.
J: Ben Jonson 1640.
Jo: Jones 1771.
K: König 1706, 1715, 1734, 1748, 1755, 1782, 1795.
L: Lediard 1725.
M: Miège 1698.
Ma: Mason 1622—33.
Mo: Moriz 1784.
Mu: Murray 1799.
O: Onnen 1782.
Off: Offelen 1687.
P: Prager 1764.
Pg: Pegge 181.
Pis: Pistorius 1794.
Pl: Priestley 1772.
RD: Robinet-Dehaynin 1765.
S: Siret 1828.
TD: Tiessen-Dewerdeck 1712.
W: Wallis 1653, 1672, 1674, 1731 und 1765.
Wt: Watts 1721.
Jacks: Jackson 1801.
Sh: Sheridan 1789.
Wk: Walker 1791.

[Bellot] (J. B. Gen. Ca.), Le maistre d'Escole Anglois, 1580. Hrsg. von Theo Spira, Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken hrsg. von R. Brotanek, Band 7, Halle 1912. — Abkürzung: **Bt.**

Der Verfasser, jedenfalls ein in England lebender Franzose mit dem Namen Bellot,* gibt nur einige Angaben über Artikel und Pronomen. Sein Buch ist noch eine durchaus unsystematische Grammatik.

William **Bullokar**, Bref Grammar for English, 1586. Im Neudruck erschienen bei Max Plessow, Geschichte der Fabeldichtung in England bis zu John Gay. Palästra, Heft 52. Berlin 1906. — Abkürzung: **Bk**.

Bk benutzt in seiner Bref Grammar ein ziemlich verwickeltes Transkriptionssystem. Der Einheitlichkeit wegen sind seine Angaben in normalisierter Schreibung wiedergegeben worden.

Bk steht in Bezug auf die Betrachtung der sprachlichen Erscheinungen auf altem Standpunkt, er unterscheidet nach lateinischem Vorbilde noch 5 Kasus im Englischen: einen Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ und Vokativ. Eine gewisse schematisierende Absicht zeigt sich uns bei der Genitivbildung (im Genitiv Plural *ss*, § 28) und auch bei dem Pronomen *whose* (§ 52), das nach seiner Meinung einen Plural *whozs* bilden sollte.

Alexander **Gill**, Logonomia Anglica, Qua Gentis sermo facilius addiscitur . . . London 1621 (2. Auflage). Hrsg. von O. L. Jiriczek, Straßburg 1903. — Abkürzung: **G**.

G ist hauptsächlich infolge seiner klaren phonetischen Umschrift (vgl. darüber Jiriczeks Einleitung) eine der wertvollsten von unseren Quellen.

Wichtig sind Gills Nachrichten über D i a l e k t e. Die für uns in Betracht kommenden Angaben sind mit Gills Abkürzungen Bor., Austr., Orient., Occid. bezeichnet worden (= dialectus Borealium, Australium, Orientalium, Occidentalium). Beachtenswert ist Gills Einteilung in drei Deklinationsklassen beim Substantiv: P r i m a (declinatio) est Nominum quorum figurativa vocalis mutatur in plurali; ut: *fvt* pes, *fït* pedes; *gvs, gïs; man, men.* Als anomalia duplex rechnet er auch Substantiva wie *wuman—wimen, bruðer—breðren* in diese Klasse, und ferner solche, deren Singular und Plural gleich ist: *shïp, dïer, höz, pëz* u. a. — S e c u n d a declinatio est Nominum quae numero singulari adiciunt *s* aut *z*, in plurali, ut *ship, ships; bük, büks* usw. Auch hier erwähnt er einige Besonderheiten, wie z. B. den Uebergang von *f* in *v* vor *z*. — T e r t i a declinatio imparisyllabica, est vocum quarum pluralis syllabâ

* Zur Bestimmung von Namen und Herkunft (J. B. Gen. Ca = Jacques Bellot Gentilhomme Cadamois, d. h. aus Caen) vgl. jetzt noch Horn, Anglia-Beibl. XXIV, 137.

unâ excedit singularem: *a glas, glasez; a kis, kisez; ox-oxn, chjld-children.* Als Eigentümlichkeit dieser Klasse führt er dann noch an daß *s* vor der Pluralendung in *z* verwandelt wird: *hous, Plural houzez.*

George **Mason**, Grammaire angloise. Hrsg. von R. Brotanek, Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken, Heft 1. Halle 1905. — Abkürzung: **Ma.**

Diese Grammatik ist recht lückenhaft. Ma behandelt von allen Pronomina nur die Personalia. Bei der Substantivflexion führt er *man* und *woman* als Paradigmata an, die er nach lateinischem Muster durch 6 Kasus dekliniert. Ebenso seltsam ist es, daß er nur 2 Geschlechter, sowohl bei dem Substantiv als auch bei dem Pronomen, angibt.

Anonym, Grammaire angloise pour facilement et promptement apprendre la langue angloise. Paris 1625. — Alphabet Anglois contenant la prononciation des lettres avec les declinaisons et conjugaisons. Paris 1625. Fundort: Darmstädter Hofbibliothek. Abkürzung: **Anon.**

Der erste Teil dieser Grammatik stammt aus Bellot, vgl. Horn, Gutturallaute, S. VI *.

Charles **Butler**, The English Grammar, or the Institution of Letters, Syllàbles, and Words in the English tung. Oxford 1633. Hrsg. von A. Eichler, Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken, Band 4. Halle 1910. — Abkürzung: **B.**

B. führt besondere phonetische Hilfszeichen für einzelne Laute ein. Auch hier haben wir der Einheitlichkeit wegen die normalisierte Schreibung wiedergegeben. Nur der Apostroph, der das *e quiescent* bezeichnet, und der auf Länge eines vorhergehenden Vokals schließen läßt, ist berücksichtigt worden.

Ein Nomen ist nach B ein Wort mit Numerus und Kasus, ohne Unterschied der Zeit. Es kann „absolut“ oder „imperfekt“ (das heißt Pronomen) sein. Das absolute Nomen ist der Name eines Dinges, und es ist entweder Substantiv oder Adjektiv. Ein Substantiv kann den bestimmten oder den unbestimmten Artikel vor sich haben. Ein Pronomen ist ein Nomen imperfekt, das kein *a* oder *the* vor sich haben kann —. Bei den Substantiven unterscheidet B Pluralbildung auf *s, es, n, en* und unregelmäßige Plurale. — Die Pronomina teilt er ein in Personal-, Demonstrativ- und Relativpronomina. Außer acht läßt er das unbestimmte Pronomen.

Ben Jonson, The English Grammar For The Benefit Of All Strangers . . . Hrsg. von Barry Cornwall: The Works of Ben Jonson. London 1838. — Abkürzung: **J.**

Die Grammatik ist 1640 gedruckt worden, ist aber schon in den zwanziger Jahren entstanden (vergl. Brotanek, Mason, Einleitung S. XVI, Fußnote). J's Grammatik ist im allgemeinen recht wertvoll für uns. Ihre Einteilung ist noch sehr merkwürdig. J unterscheidet nämlich bei dem Nomen 6 Geschlechter: außer dem Maskulinum, Femininum und Neutrum noch 4. Epicene (or the promiscuous), hierzu gehören Wörter wie *horses, dogs,* die auch gleichzeitig die Begriffe *bitches* und *mares* enthalten, 5. Doubtful: *cousin, friend, enemy, neighbour* usw. und 6. Common of three, hierher gehören die Adjektive.

Bei dem Substantiv unterscheidet er weiter 2 Deklinationen: Die 1. Deklination enthält die Plurale auf s, die Umlautplurale und die Wörter, deren Plural unbezeichnet bleibt. Zu der 2. Deklination rechnet er alle Pluralbildungen auf *n*.

John **Wallis**, Grammatica Linguae Anglicanae; cui praefigitur de loquela, sive de sonorum omnium loquetarum formatione tractatus grammatico-physicus 1653. — Abkürzung: **W.**

Benutzt wurden: Die 1. Auflage 1653 (Prof. W. Horn), die 3. Auflage Hamburg 1672 (Berlin, Königl. B.), die 4. Auflage 1674 (Berlin, Königl. B.), Tractatus de loquela seu sonorum formatione, grammatico-physicus 1731 (Berlin, Königliche Bibl.) und die 6. Auflage 1765 (Berlin u. Göttingen).

W 1674 ist gegen 1672 noch um eine Praxis Grammatica vermehrt. Im übrigen ist der Inhalt in Bezug auf das Nomen und Pronomen unverändert. Der Tractatus 1731 ist eine bedeutend verkürzte Ausgabe, als Beispiel möge genügen, daß als unregelmäßige Plurale nur *men, children, oxen, knives* und *brethren* angegeben sind. W 1765 setzt wieder die älteren Grammatiken fort. Der Inhalt über das Nomen und Pronomen ist noch wörtlich derselbe wie in den Auflagen des 17. Jahrhunderts.

W gehört zu den ausführlichsten Grammatikern. Er gibt nicht nur veraltete Formen, sondern auch Neubildungen seiner Zeit an und betrachtet beides oft mit kritisierenden grammatischen Bemerkungen.

Bei seiner Einteilung ist merkwürdig, daß er den Genitiv unter dem Kapitel De Adjectivis behandelt als Adjectivum Possessivum.

Paul **Festeau**, Nouvelle Grammaire Angloise enrichie de Dialogues Curieux . . . Londres 1672. — Abkürzung: **F.** (Darmstadt, Hofbibliothek).

F. bietet außer für die Formenlehre auch wichtige Angaben für syntaktische Fragen.

C. **Cooper**, Grammatica Linguae Anglicanae, 1685. Hrsg. von John D. Jones, Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken, Band 5. Halle 1911. — Abkürzung: **C.**

C enthält wertvolle Angaben über den Gebrauch des Artikels, über die Pronomina, die er in Personalia, Relativa und Demonstrativa einteilt, und über die Pluralbildung, bei der er besonders auch auf die Veränderung der singularisch auslautenden Konsonanten im Plural eingeht.

Henry **Offelen**, A Double Grammar for Germans to learn English and for Englishmen to learn the German Tongue. London 1687. Abkürzung: **Off.** (Danzig, Stadtbibliothek).

Auch Off ist eine ziemlich brauchbare Grammatik.

Pierre **Berault**, Nouvelle, Claire, Courte et Complète Grammaire Francoise et Angloise . . . London 1688. Abkürzung: **Ber.** (Darmstadt, Hofbibliothek).

Diese Grammatik ist zwar in erster Linie für Engländer bestimmt, die Französisch lernen wollen, es ist aber auch vieles für die englische Grammatik daraus zu entnehmen. Namentlich bietet die angefügte Courte et Facile Grammaire Angloise manche wichtige Bemerkungen über die Pluralbildung u. a.

Guy **Miège**, Nouvelle facile methode pour apprendre l'anglois, contenant une parfaite grammaire, avec une nomenclature françoise et angloise. Amsterdam 1698. — Abkürzung: **M.** (Gotha; Prof. W. Horn).

Da sich die Angaben von M mit denen von BM ganz und gar decken, so ist in der Regel nur BM zitiert worden.

Johann **König** (John King), Ein vollkommener Englischer Wegweiser für Hochdeutsche, 1706. — Abkürzung: **K.**

Benutzt wurden die Auflagen von 1706 [Berlin, Kgl. B., Darmstadt, Hofbibl.], 1715 [Göttingen, U. B., Prof. W. Horn], 1734 [Jena, U. B.], 1748 [Marburg, U. B.], 1755 [Göttingen, U. B.], 1782 und 1795 [Danzig, Stadtbibl.]. Vgl. Otto Driedger,

Johann Königs (John King's) deutsch-englische Grammatiken und ihre späteren Bearbeitungen (1706—1802). Versuch einer kritischen Behandlung. Dissertation, Marburg 1907.

Die einzelnen benutzten Auflagen weichen in den Angaben über das Nomen nur sehr wenig von einander ab. Besonders auffällig ist nur, daß K 1715 einige Verbesserungen zeigt, die in den späteren Bearbeitungen wieder weggefallen sind. So hat z. B. K 1715 für den Nom. Plural nur *you* angegeben, K 1734 dagegen und alle folgenden haben *ye (you)*. Ebenso steht in allen Auflagen „*chick*, Plural: *chicken*", nur K 1715 hat dieses Beispiel weggelassen. Zwischen K 1755 und K 1782 ist die Schreibung des Reflexivpronomens *my self, thy self* usw. zu *myself thyself* abgeänder .

Königs Grammatiken sind im allgemeinen recht ausführlich. Sie sind auch in methodischer Hinsicht insofern beachtenswert,- als sie von der ersten Auflage an eine Einteilung zeigen, die sich von der modernen Worteinteilung nicht mehr unterscheidet.

Matthias **Tiessen**, Deutsch-Englische Grammatik . . . nach dessen Tod revidiert und ans Licht gegeben von M. G. Dewerdeck, Frankfurt am Main 1712. — Abkürzung: **TD.** [Göttingen U. B.].

Der sächs. Genitiv wird erst in der Syntax behandelt, im übrigen ist die Einteilung normal.

John **Brightland**, A Grammar of the English Tongue with the Arts of Logick, Rhetorick, Poetry etc. London 1714 (3. Auflage). — Abkürzung: **Br.** [Hamburg, Stadtbibl.].

Br. verweist öfter auf die ältere Sprache. Seine Angaben werden häufig von Lediard 1725 widerlegt.

Theodor **Arnold**, Neue englische Grammatika oder kurzgefaßte, jedoch deutliche und sichere Anweisung . . . 1718. — Abkürzung: **A.**

Es wurden folgende Auflagen benutzt: 1718 [Göttingen U. B.], 1748 Grammatica Concentrata [Göttingen U. B.], 1754 [Göttingen U. B.], 1781 [Jena U. B.], 1800 [Jena U. B.] und 1809 [Jena U. B.]. Vgl. Walther Müller, Th. Arnolds Grammatiken. Dissertation, Marburg 1909.

Die wichtigsten Unterschiede, die die einzelnen Auflagen auf unserem Gebiet aufweisen, sind folgende: A 1748 hat im Verhältnis zu 1718 einige erweiternde Bemerkungen erfahren. A 1754 hat

gegenüber 1748 verbessert: Plural: *clothes und cloths* (1748 hat nur *clothes),* A 1748 gibt bei *chick-chicken* „auch regulär *chicken-chickens*" an, A 1754 sagt „besser *chicken-chickens.*" Zwischen A 1781 und 1800 liegt die Grenze der Schreibung *my self* und *myself,* und ferner haben A 1800 und 1809 gegenüber von A 1781 die wichtige Korrektur, daß *which* nur noch von Sachen gebraucht wird.

Zum Vergleich ist auch herangezogen worden: R. Jackson, Kritische Untersuchung der Arnoldschen Grammatik . . . Hamburg 1801 [Danzig, Stadtbibl.], die sich besonders an die 10. Auflage (1800) von A anschließt. — Abkürzung: **Jacks.**

Es werden hierin Seite nach Seite Fehler nachgewiesen, die jedoch für unser Gebiet verhältnismäßig geringfügig sind. A schreibt 1800 noch „*chick-chicken* (auch regulär *chicken-chickens*)", hiervon läßt Jacks. nur das letztere gelten. Ferner rügt er die Schreibung *ones debtors* (für *one's debtors*) und zu Seite 211, wo A in einem Beispiel schreibt: *Sir, they wear their cloathes long now,* bemerkt er: lies *clothes* oder *cloaths.* Mit den übrigen Angaben, die uns betreffen, scheint Jacks einverstanden zu sein.

A. **Boyer** und G. **Miège**, A new double Grammar French-English and English-French. Amsterdam, Rotterdam 1718. — Abkürzung: **BM**. [Darmstadt, Hofbibl.].

Besonders wichtig ist der zweite Teil: Nouvelle Methode pour apprendre L'anglois, der eine eingehende Behandlung des Substantivs und Pronomens enthält. Der erste Teil, die Grammaire Francoise-Angloise, bietet dem zweiten Teil gegenüber nichts Neues für uns.

J. **Watts**, The Art of Reading and Writing English, or The Chief Principles and Rules of Pronouncing our Mother-Tongue . . . London 1721. — Abkürzung: **Wt.** [Hamburg, Stadtbibl.].

Wt rühmt im Vorwort besonders die Grammatik von Greenwood. Sein Buch ist an sich keine Grammatik im eigentlichen Sinne, enthält aber immerhin wichtige Angaben über Zusammenziehungen.

Thomas **Lediard**, Grammatica Anglicana critica, oder Versuch zu einer vollkommenen Grammatik der englischen Sprache. Hamburg 1725. — Abkürzung: **L.** [Gießen, U. B.; Prof. W. Horn].

L ist einer der ausführlichsten und zuverlässigsten Grammatiker, die wir benutzt haben. Vgl. Christian Müller, Der Stand der englischen

Lautentwicklung um 1700 nach Lediard und anderen Grammatikern. Dissertation, Gießen 1915, Einleitung.

James **Greenwood**, An Essay towards a Practical English Grammar, describing the Genius and Nature of the English Tongue. London 1729 (3. Auflage). — Abkürzung: **Gr**. [Gotha, Herzogl. Bibl.]

Gr ist ein guter Sprachkenner. Er greift öfter auf die ältere Sprache zurück, und kann so manche irrige Auffassung seiner Zeit widerlegen. Vergl. auch unter Watts (Wt).

T. **Dyche**, A Guide to the English Tongue. In Two Parts. The Fifteenth Edition Corrected. London 1730. — Abkürzung: **D**. [Dresden, K. B.].

Im wesentlichen ein Aussprachelehrbuch. Für uns kommen nur die Abkürzungen (Zusammenziehungen) in Betracht.

J. **Bachmair**, Neue Englische Grammatik. London 1753. — Abkürzung: **Ba**. [Darmstadt, Hofbibl.]

Ba ist eine brauchbare Grammatik Besonders eingehend ist die Pluralbildung und der sächsische Genitiv besprochen.

Joh. Christ. **Prager**, Englische Grammatik oder leichte und gründliche Anleitung zur Erlernung der Englischen Sprache. Koburg 1764. — Abkürzung: **P**. [Darmstadt, Hofbibl.].

Zu der Anlage der Grammatik ist zu bemerken, daß P den sächsischen Genitiv unter dem Kapitel des Adjektivs behandelt: „Es gibt noch gewisse Gattungen von Adjektiven, welche eigentlich nichts anders sind als Substantiva, doch aber wie Adjektiva gebraucht werden". Im übrigen ist P eine sehr brauchbare Grammatik, die uns besonders für die Pluralbildung und für das Pronomen gute Auskunft gibt.

J. B. **Robinet** et J. B. **Dehaynin**, Nouvelle Grammaire Angloise. Amsterdam 1765. — Abkürzung: **RD**. [Göttingen, U. B.].

RD unterscheidet noch 6 Kasus bei der Substantivflexion. Er verdient auch besonders wegen einiger merkwürdigen Angaben Beachtung. So wird für den Akkusativ des Fragepronomens *who* auch *who* neben *whom* angegeben. Bei der Pluralbildung führt z. B. RD als einziger Grammatiker die Form *hooves* an, während die übrigen *hoofs* bezeugen.

Anonym, A Short Indroduction to English Grammar with Critical Notes. A New Edition, Corrected. London 1767. — Abkürzung: **An**. [Darmstadt, Hofbibliothek].

Eine äußerst wertvolle Grammatik, die Belege gibt aus früheren Autoren (besonders Shakespeare, Milton, Dryden und Pope), die veralteten Sprachgebrauch erwähnt und neu aufkommenden kritisiert.

Row. **Jones**, The Circles of Gower . . . with an English Grammar . . . London 1771. — Abkürzung: **Jo**. [Göttingen, U. B.].

Einteilung der Nomina und Pronomina wie gewöhnlich.

Jos. **Priestley**, The Rudiment of English Grammar . . . Third Edition. London 1772. — Abkürzung: **Pl**. [Göttingen, U. B.].

Pl. bietet eine reiche Sammlung von Beispielen aus Hume, Swift, Johnson, Addison und anderen Schriftstellern: „by this means we may see what is the real character and turn of the language at present“. Er unterscheidet Nomen (= Subst.) und Adjektiv.

Joh. **Onnen**, Kurze und faßliche Anweisung zur Englischen Sprache und eine kurz gefaßte Englische Grammatik. Münster 1782. — Abkürzung: **O**. [Darmstadt, Hofbibl.].

Das Pronomen und die Pluralbildung ist im 2. Teil: „Von der Wortforschung“ ziemlich eingehend behandelt.

Ph. **Moriz**, Englische Sprachlehre für die Deutschen . . . Berlin 1784. — Abkürzung: **Mo**. [Göttingen, U. B.].

Mo hat, wie er selbst in der Vorrede angibt, von den deutschen Grammatiken besonders Königs Englischen Wegweiser gebraucht.

John **Ash**, Grammatical Institutes or, an easy introduction to Dr. Lowth's English Grammar . . . London 1788. — Abkürzung: **Ash**. [Göttingen U. B.].

Ash trennt wie Pl Nomen und Adjektiv. Besonders wichtig sind seine Ausführungen über den Genitiv.

A. **Pistorius**, Deutliche englische Sprachlehre oder Grammatik nebst nötigen zweckmäßigen Beispielen und Uebungen. Erfurt 1794. — Abkürzung: **Pis**. [Göttingen U. B].

Pis ist nach seiner eigenen Aussage (wie Mo) hauptsächlich Königs Wegweiser gefolgt.

L. **Murray**, English Grammar with an Appendix containing Rules and Observations for Assisting the more advanced Students. The fifth Edition, improved. York 1799. — Abkürzung: **Mu**. [Göttingen U. B.].

Nach „Introduction“ S. 7 hat Mu Harris, Johnson, Lowth, Priestley, Beattie, Sheridan und Walker benutzt. Er unterscheidet nach älterem Vorbilde noch 6 Kasus bei dem Substantiv. Wie Pl hält auch er Nomen und Adjektiv bei seiner Einteilung auseinander. Beachtenswert ist besonders die wörtliche Uebereinstimmung mit Pl, die hauptsächlich in der ‚Syntax‘ zu beobachten ist. Vgl. unten § 49 und § 54.

Jackson s. unter Arnold.

Sam. **Pegge**, Anecdotes of the English Language, Chiefly regarding the local dialect of London and its environs. Second edition, enlarged and corrected. London 1814. — Abkürzung: **Pg.** [Darmstadt, Hofbibl.; Prof. W. Horn.]

Der Verfasser behandelt in einer Anzahl kleinerer Abschnitte auffällige Eigentümlichkeiten der Londoner Vulgärsprache, wie z. B. doppelte Verneinung, unflektierten Genitiv, *ourn, yourn, hern, hisn* für *ours, yours, hers* und *his*. Er bietet einige recht bemerkenswerte Angaben für uns.

Siret, Eléments de la Langue Anglaise ou Methode Pratique . . . Nouvelle édition, considérablement augmentée par M. Poppleton: revue, corrigée et annotée . . . par Alexandre Boniface. Paris 1828. — Abkürzung: **S.** [Darmstadt, Hofbibl.].

Mit S ist in allem Wesentlichen der Zustand des heutigen Englischen erreicht. —

Thomas **Sheridan**, A Complete Dictionary of the English Language, both with regard to Sound and Meaning. Second Edition. London 1789. — Abkürzung: **Sh.** [Göttingen; Prof. W. Horn].

John **Walker**, A Critical Pronouncing Dictionary and Expositor of the English Language. London 1791. — Abkürzung: **Wk.** [Berlin, Kgl. B.].

Die beiden Wörterbücher Sh und Wk haben hauptsächlich wegen ihrer genauen Aussprachbezeichnung bei Artikel und Pronomen wertvolle Dienste geleistet.

Erster Teil.

Das Nomen.

I. Pluralbildung des Substantivs.

1. Der Plural auf s.

§ 3. Im Me., der Zeit des Verfalls der Substantivflexion, ist die Pluralendung *es* nach und nach in alle Deklinationsklassen eingedrungen.

Verhältnismäßig lange hat der Süden noch die Endung *en* bewahrt.

Beim Uebergang ins Ne. ist dann das schwachtonige *e* der Endsilbe in der Regel geschwunden, so daß der Laut *s* in den meisten Fällen als Pluralbildungsmittel dient.

Alle unsere älteren Grammatiker stimmen darin überein, daß die Pluralbildung auf *s* die „regelmäßige" Bildung darstellt, während alle anderen Pluralbildungen als besondere Eigentümlichkeiten oder als Ausnahmen angesehen werden.

Einige Zeugnisse mögen genügen.

Ba: Es ist eigentlich gar keine Deklination im Englischen, denn die Endung der Wörter bleibt immer einerlei. Nur muß man wissen, den Singular und Plural zu unterscheiden, setzt man zu demselben ein *s*, so ist's der Plural.

P: Das hauptsächlichste, das bei den Substantiven bemerkt und in acht genommen wird, ist die Endung derselben im Plural, da denn bemerkt werden muß, daß man, um den Plural zu machen, nur ein *s* an die Endung des Wortes setzt: als *thing, things, sign, signs.*

An: In English the Substantive Singular is made Plural, for the most part by adding to it *s*.

Die französischen Grammatiker vergleichen meistens diese Bildung mit ihrer französischen Pluralbildung, ohne jedoch den Unterschied hervorzuheben, daß das englische Pluralzeichen auch gesprochen wird, während es im Französischen nur noch ein bloßes Schriftzeichen ist.

Ber.: Le pluriel des Substantifs est formé comme en Français en y ajoutant une *s*.

B-M.: Le plurier se forme en Anglais comme en Français; savoir du Nombre Singulier en y ajoutant une *s*.

Doch auch nicht-frz. Grammatiker verfallen auf diesen Vergleich. So sagt z. B. **L.**: Die allgemeine Regel den Plural zu formieren, ist, wie bei den Franzosen, daß man nur zum Singular ein *s* setzt.

§ 4. Die Aussprache des Plural-*s*. Ueber die Aussprache des Plural-*s* geben uns die Grammatiker nur spärliche und ungenaue Angaben.

Bk. Bullokar gebraucht im allgemeinen ein besonderes *s* (und *es*) als Pluralzeichen (*s* declinative); nach *l, m, n, r*, Vokalen, Halbvokalen und Diphthongen aber wendet er *z* an. S. 343 sagt er: to *b, c, k, d, f, g, h, p, t, th, dh, v'*, or *wh* add *s* (= besonderes Zeichen); to *l, m, n, r*, vowel, halfvowel, or diphthong, add *'z*. Auch in seinem Book at large weist er (S. 270) darauf hin, daß *z* in seiner Orthographie only shall be used after *l, m, n, r*, being half vowels, or consonants, and after vowels and diphthongs at the end of a declinative. Auffällig ist, daß Bk nicht auch nach den stimmhaften Lauten *b, d, g, v* und *dh* das Zeichen *z* gebraucht.

G. Auch G hat bei dem Plural-*s* ein paar Merkwürdigkeiten, die aber wohl alle Transkriptionsfehler sind. Im Index finden sich: 1 *bands* (1 *bandz*), 1 *friends* (4 *friendz*), 2 *waters* (2 *waterz*), 1 *skolars* (1 *skolarz*), Mopsae *skalerz* pro *skolars*, 1 *flowers* menses muliebres (1 *flowerz* flores), 1 *hevens* (4 *hevenz*), 3 *näsions* (1 *näsionz*) und 1 *mirors*. Die Spenserplurale sind archaisch: 1 *batails*, *kloudes* Spenser pro *kloudz*,

handes Spenser pro *handz*. — Der Beleg *lipz*, den Kluge angibt (Pauls Grundriss I, 1010), findet sich nicht bei Gill.

B. Butlers Angabe (S. 19) lautet, daß das Plural *-s* immer wie *z* gesprochen wird, save after *k*, *p*, *t*, and also after the aspirats *dh*, *th*, *g*, *p* [= f] and *f* . . after which letters *z* is not easily sounded. Die Beispiele zu dem aspirierten *g*-Laut, die B angibt, sind *thigs* und *howgs*, zu *dh*: *boodh's* und *swadh's*.

J gibt stimmhaftes *s* an „after the half-vowels, or the obscure *e*; as in *bells*, *gems*, *wens*, *burs*, *chimes*, *names*, *games*.“ Dann fährt er fort: Where the vowel sits hard, it [= *s*] is commonly doubled. **Ash** äußert nur, daß das stimmhafte *s* bei den Pluralen überwiegt. Er gibt dafür Beispiele wie *pins*, *foxes* und *loves* an.

A. Von den verschiedenen Auflagen der Arnold'schen Grammatik gibt erst die von 1809 eine Auskunft. Danach ist das *s* scharf nach harten Konsonanten und sanft nach sanften Konsonanten. Die vorhergehenden Auflagen enthalten diese Bemerkung nicht.

2. Der Plural auf es.

§ 5. In einem Falle ist das schwachtonige *e* der me. Endsilbe *es* im Ne. nicht ausgefallen, nämlich wenn der Stamm auf *s*, *š*, *z* oder *ž* auslautete (*glasses*, *wishes* usw.).

Es seien hierfür nur einige Zeugnisse angeführt:

Bk.: Der Plural kann mit *s*, *z* oder *es* gebildet werden according to the letter ending the nominative singular; to *c*(*e*), *ch*, *g*(*e*), *x*, *z*, *s* or *sh* add *es*.

B: *es* wird angefügt, wenn der Singular endigt auf *s*, *se*, *ce*, *dg*, *ge*, *tch*, *che*, *ch*, *sh* oder *x* (*houses*, *horses*, *closes*, *places*, *pledges*, *cages*, *patches*, *aches*, *churches*, *fishes*, *boxes*).

F.: Von der allgemeinen Regel sind ausgenommen „les singuliers qui se terminent en *ch*, *dg*, *s*, *sh*, *ss* ou *x*“.

K.: Wenn der Singularis auf *ch*, *dg*, *se*, *sh*, *ss*, *x* aus-

geht, so wird ein *es* im Plural gesetzt: *churches, matches, hedges, horses, fishes, crosses, witnesses, boxes.*

A.: Wenn sich der Singular auf einen doppelten Konsonanten, als auf *ch, sh, ss* oder *x* (welches als ein doppelter Konsonant anzusehen ist) endet, so erfordert die Pronunciation, daß *es* hinzugefügt wird. Endet sich aber der Singular auf *se, ze, ce* oder *ge,* so wird das *e* im Plural auch gehört, weil das *s* sonst nicht kann gehört werden, es mache denn eine andere Silbe als *horses, prizes, faces, hedges* usw.

Aehnlich lauten die Angaben von Pis, Ash, R-D, Mo, W, Pl, L, Gr, Br, Ba u. a.

Den Grund der Pluralbildung mit *es* sehen die meisten Grammatiker in der Tatsache, daß *s* oder *š* + s ohne dazwischenliegendes *e* schlecht ausgesprochen werden kann.

C. aliter enim *s* pronunciari non posset. **Ba.** Wörter, die auf *ch, sh, ss* und *x* endigen, haben *es.* Wörter, die auf *dge, ce, se* ausgehen, machen, daß im Plural das *e* gelesen wird, weil sonst das *s* nicht könnte gelesen werden: *princes, houses.* **B-M** erklärt die Erscheinung mit den Worten: parce qu'il sert à la prononciation de l'*s.* Ebenso **S**: „lorsque la prononciation le requiert". **L**: „weil man sonsten das *s* des Plurals nicht deutlich hören wird".

3. Die lautliche Veränderung des stammauslautenden Konsonanten im Plural.

§ 6. Der Plural weist dem Singular gegenüber oft eine Verschiedenheit des auslautenden Stammkonsonanten auf, die darauf beruht, daß dem im Auslaut stehenden stimmlosen Konsonanten in intervokalischer Stellung ein stimmhafter Konsonant entspricht: Sing. *f, th, s* — Pl. *v, dh, z.*

Sweet (§ 1001) und Kaluza (§ 454) vertreten die Ansicht, daß die Stimmhaftigkeit des Pluralkonsonanten von der Quantität des vorhergehenden Vokals abhängig sei: nach kurzem Stammvokal stehe stimmloser Laut, nach langem dagegen

stimmhafter. Die Stimmhaftigkeit des inlautenden, intervokalen Konsonanten hat jedoch nichts mit dem Stammvokal zu tun. Sie muß in allen Fällen lautgesetzlich eintreten. Die im modernen Englischen vorhandenen Ausnahmen (§ 8) sind Neubildungen nach dem Singular. Einen Hauptbestandteil bilden französische Wörter.

a) Der Wechsel Sing. *f*: Plur. *v*.

§ 7. Bk: The plural number changes *f* into *vs: calf-calves, self-selves, wife-wives.*

G: *f* wird meistens vor *z* in *v* verwandelt: *wjf, ljf, lëf, bïf* haben im Plural *wjvz, ljvz, lëvz, bïvz.*

C: Auch C bestätigt den Wechsel von *f* und *v* mit dem Bemerken: ob pronunciandi facilitatem, vertitur in semivocalem *f* > *v: calves, halve*s, *lives, sheaves, selves, wolves, wives, shelves.*

F: Les singuliers, qui se terminent en *f* ou *fe* change *f* en *-ves* au plurier. Genau so faßt Ber. seine Regel ab.

K: Wo aber der Singularis auf ein *f* oder *fe* ausgeht, so wird das *fe* in *ves* verwandelt.

L., welcher angibt, daß die meisten Nomina, die sich auf *lf, fe* oder *f* mit einem vorhergehenden Diphthonge endigen, *ves* im Plural haben, betont noch einmal besonders, daß das „*e* murum bleibt und keine Silbe bildet". Den Wechsel von *f* zu *v* bestätigen ferner noch T-D, W, A, R-D, Pl, Mo, Ash, Pis, Mu, Gr u. a.

An erklärt, daß dieser Wechsel eintrete „for the sake of an easier pronunciation and more agreeable sound". Ebenso hält z. B. auch noch Mo den Wohlklang für die Ursache des Wechsels.

§ 8. Ausnahmen. Von dieser Regel geben nun die meisten Grammatiker eine mehr oder weniger große Anzahl Ausnahmen an.

beef Der Plural *beeves* ist belegt bei B, G, P und wird auch von Pg erwähnt; Sh: *beeves*, Wk: *beaves*.

Bei Shakespeare kommen *beefs* und *beeves* neben einander vor. Das NED gibt an: Plural *beeves*; auch *beoffes, buefs, bevys* 5; 6 *beafes, beffes;* 6—7 *beefes, beeffes*. Die Form *beefs* findet sich jetzt noch im Amerikanischen (NED), dagegen besteht im Englischen jetzt nur noch *beeves*.

chief. Der auch jetzt noch ausschließlich gebrauchte Plural *chiefs* wird von A und Pl angegeben.

cliff. Der Plural *cliffs* ist bei Bk, Br, A, L, K, Br und Pis belegt.

Die alte Pluralform *clives (cliues)* zum Singular *clif* wird bis zum 16. Jahrh. vom N E D bezeugt.

cuff. Der Plural *cuffs* ist bei Br und Gr belegt.

dwarf hat wie auch heute noch *dwarfs* im Plural. Dies bestätigen J, Br, Gr, L, K, A, Ba, Mo, Ash, Pis und S; *dwarves* ist untergegangen.

fife. *fife* hat den Plural *fifes*. Er ist bei S angegeben.

grief. Neben der Pluralform *griefs* zeigt das N E D auch noch den Plural *grieves:* 4—6 *greves*, 5—7 *greeves*, 6—7 *greives, grieves*. Auch bei Shakespeare kommt *grieves* vor, doch ist *griefs* üblicher. — Unsere Grammatiker nennen nur die Form *griefs*, die auch im jetzigen Englischen allein noch gebraucht wird: G, Br, A, Gr, Mo, Ash, Mu.

gulf. Der Plural *gulfs* findet sich nur bei S belegt.

handkerchief. Den Plural *handkerchiefs* geben Br, A, Gr und Mo an. Auch das N E D kennt keinen anderen Plural daneben.

hoof hat im Plural *hoofs* nach den Angaben von Br, Gr, Mo und Ash. R D dagegen gibt noch *hooves* an.

Das N E D belegt sowohl *hoofs* als auch *hooves* als Plural. Es verzeichnet den letzten Beleg *hooves* aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, im jetzigen Englisch kommt nur noch der Plural *hoofs* vor.

mastiff. S bezeugt *mastiffs* und *mastives* für den Plural.

Nach dem N E D besteht die Form *mastiffs* seit dem 17. Jahrh., während *mastives* vom 16.—19. Jahrh. belegt ist (4—5 *masteves,* 4—6 *mastyves,* 5 *mastyfes, maistyves,* 6 *mastiffes, maistiffes, mastyvys*).

muff. Der Plural *muffs* wird von Br, A, Gr, K, Pl und Ash angegeben.

proof. Der Plural *proofs* ist belegt bei Ber, Br, BM, L, Ba, P, RD, S. Pg erwähnt auch die Form *prooves* (S. 293): „The printers say *prooves*". — Das N E D kennt *proofs* als Plural, ferner auch 4—7 *proues,* 5 *prouves,* 5—7 *proves* und 6—7 *prooves*. Im heutigen Englischen ist nur noch *proofs* gebräuchlich.

puff. Der Plural *puffs* ist bei Gr belegt.

relief. Der Plural *reliefs* wird von Br, A, Gr und Mu angegeben.

reproof. Die Pluralform *reproofs* wird von A, Gr und Mu bezeugt. Auch das NED und Grieb-Schröer verzeichnen keinen anderen Plural.

roof. Ber, BM, Br, L, Gr, Ba, P, RD, A, Mo und S bestätigen den Plural *roofs*. Auch im modernen Englischen heißt der Plural durchaus *roofs*.

ruff hat den Plural *ruffs,* wie von Br, Gr und Mu bezeugt wird.

scarf. Der Plural *scarfs* ist bei Gr. belegt. L gibt *scarfs* und *scarves* an. Beide Pluralformen kommen auch noch im heutigen Englischen vor, doch ist *scarves* veraltet.

scoff. Der Plural *scoffs* findet sich bei Gr belegt.

skiff hat den Plural *skiffs,* der von Br, Gr, K, P und S angeführt wird.

snuff und **stuff** sind beide bei Gr und Mo mit den Pluralen *snuffs* und *stuffs* belegt.

staff. Als Plural von *staff* geben alle Grammatiker die Form *staves* an: F, Br, Gr, A, K, Ba, Mo, Pis, Mu, S, Sh und Wk, während im modernen Ne. neben *staves* auch noch *staffs* besteht.

strife. Der Plural *strifes* wird von Gr, A, L und S bezeugt.

thief. Hier wird von den Grammatikern (F, Ber, TD, L, P, RD und S) ausnahmslos *thieves* als Pluralform angegeben. Das N E D verzeichnet zwar außer dem im jetzigen Englischen gebrauchten Plural *thieves* auch noch 4 *thewes, theifs, thefs, theffes* und 4—6 *thefes,* aber solche Plurale werden von unseren Grammatikern nicht mehr bezeugt.

turf hat nach A, K, Ba und Pis den Plural *turves.* — *Turves* ist jedoch heutzutage veraltet, es wird dafür in der Regel *turfs* angewandt.

wharf. w h a r f hat sowohl *wharfs* als *wharves* im Plural. Von diesen beiden Formen ist bei Br und Gr nur die erstere belegt.

b) D e r W e c h s e l S i n g. *th*: P l u r. *dh*.

§ 9. Die Angaben unserer Grammatiker über den Wechsel von stimmlosem und stimmhaftem *th* (*th—dh*), sowie von *s* und *z*, sind bedeutend weniger zahlreich als über den Wechsel von *f* und *v*. Es hat dies darin seinen Grund, daß der Wechsel von *th* und *dh* sowie *s* und *z* i n d e r S c h r i f t nicht zum Ausdruck gelangt. Die älteren Grammatiker gehen fast alle von der geschriebenen und nicht von der gesprochenen Sprache aus.

Die Veränderung von *th* im Plural wird von B, C, Br, Gr, K, A, L, W und Mo bezeugt.

B.: *cloth* und *mouth* bilden *clodhs* und *moudhs*, wobei sich *th* in *dh* verwandelt.

C.: *th* wird in *dh* verwandelt: *path, paths; sheath, sheaths*; *clôth, clôths. earths* dagegen hat stimmloses *th*, ubi sonus *r* non facile transibit ad *dh*.

Br. Auch Br gibt ein „softening“ an bei den Wörtern, die auf *th* ausgehen.: *cloths* or *cloaths. earth* dagegen behält *th* im Plural.

Gr.: Though the writing is not changed, yet the sound is softned: *padhs, clodhes, sheadhs* (aber *earths* und *births* sind ausgenommen).

K (1715) gibt *clothes* und *pathes* an.

W bezeugt, daß bei *th* zu *dh* dieselbe Erleichterung der Aussprache wie bei *f* in *v* stattfinde. Er gibt auch die Beispiele *clothes* und *pathes* an. Das letztere findet sich noch sogar in der Ausgabe von 1765.

L. Gegen diese Schreibung mit *es* wendet sich besonders L. „Im Singular *th* hat im Plural weiche Pronunciation, wodurch vermutlich auch einige Autores verführt werden, nach dem *th* im Plural *es* zu setzen.“ Diese Schreibart verwirft aber L.

Mo.: Bei den Wörtern, die sich auf *th* endigen, wird dieser Buchstabe im Plural zwar im Schreiben nicht verändert, aber seine Aussprache ist weicher: *th* klingt in der Aussprache wie *dh,* als *paths-padhs, cloths-clodhs.*

A (1748) schreibt noch einfach „*cloth* hat *clothes*“, dagegen ist in der Ausgabe 1754 umgeändert: *clothes* heißt nach der neueren Orthographie Kleider, *cloths* Tücher. Ebenso verzeichnen alle späteren Auflagen „*cloths* Tücher, *clothes* Kleider“.

Sh und **Wk** bemerken bei *cloth*: in the plural dress, habit, garment, vesture; pronounced *cloze.* —

G äußert (S. 52): *yvth* iuvenis habet pluraliter *yvths* iuvenes.

Zu beachten ist überhaupt, daß der Wechsel von *th* und *dh* nicht durchgängig in allen Wörtern stattfindet. Auch hier tritt häufig Analogiebildung nach dem Singular ein.

Die Mundarten kennen diese Veränderung meistens sogar gar nicht, vgl. Wright § 378: „Nouns ending in *th*, which in the lit. language change *th* to *dh* and take *z* in the plural, as *path-padhz, bath-badhz,* gen. retain the *th* and take *s* in the plural in the dialects“.

c) Der Wechsel Sing. *s*: Plur. *z*.

§ 10. Für den Wechsel *s*: *z* haben wir folgende Zeugnisse, in denen als einziges Beispiel *house-houses* immer wiederkehrt.

G: Sic illa, quorum terminus singularis, *s*, migrat pluraliter in *z*; ut, *hous* domus, *houzez* casae.

C: *s* wird im Plural zu *z* verwandelt; *houses*.

Br bezeugt ein „softening" bei den Wörtern auf *s*: *houzes*.

Gr: *s* is softened, though the writing is not changed, *houzes*.

W: Nachdem W von dem Wechsel zwischen *f* und *v* gesprochen hat, fährt er fort: eadem allevatio est etiam in *s*, quamvis retento charactere: in *house houses*.

Mo. Auch Mo bezeugt eine weichere Aussprache für dieses *s*, wenn es auch in der Schrift nicht zum Ausdruck käme. „*s* klingt wie *z*:" *houses*.

4. dice=dies, pence=pennies.

§ 11. dice, dies. Das afrz. *de* mit dem Plural *dez* ist nach dem NED im 14. Jahrhundert im Englischen mit dem Plural *des* belegt. Die Schreibung *dice*, welche seit dem 15. Jahrh. besteht, soll den stimmlosen *s*-Laut bezeichnen. Diese Pluralform konnte bis ins 17. Jahrh. auch singularisch gebraucht werden und hatte dann wieder einen Plural *dyces* (4—5), 5. *dices, dises, dycys* neben sich. Außerdem finden wir aber schon seit dem 15. Jahrh. einen Plural *dies* vor, dessen Schreibung auf stimmhaftes *s* schließen läßt. Das Ne. hat nun zwischen den beiden Pluralen *dice* und *dies* den bekannten Bedeutungsunterschied herbeigeführt.

Unsere Grammatiker bezeugen den Singular *die* mit den Pluralen *dice* und *dies*. Naturgemäß beachten sie den unregelmäßigen Plural *dice* am meisten.

Nur *die-dice* wird belegt von F, Off, Ber, K, TD, Br, BM, A, L, Gr, Ba, P, RD, Mo, O, Pis, S. A 1748 schreibt *dice* „(anstatt *dies*)“, und Mo bemerkt: *díce* ist mehr im Schreiben als in der Aussprache unregelmäßig, es sollte eigentlich *dies* heißen.

Ein Unterschied von *dies* und *dice* wird uns erst von Pl und Mu bezeugt, und zwar erklärt Pl: *dice*, when it relates to gaming, *dies* when it relates to coin; und Mu: *dice* for play, *dies* for coining. Sh und Wk bemerken bei *die*, pl. *dice* (*dise*): a small cube marked on its faces with numbers from one to six, which gamesters throw in play; hazard, chance, any cubick body; — und bei *die*, pl. *dies* (*dize*): the stamp used in coinage.

---

§ 12. pence, pennies. Der Plural *pence* kommt nach dem NED erst im 14. Jahrh. vor und zwar zunächst noch *pens* geschrieben.

Pens ist aus Zusammensetzungen wie sixpens < sixpenis losgelöst (Morsbach, Schriftsp. S. 113). Unsere G r a m m a t i k e r belegen meistens nur den merkwürdigeren Plural *pence*. Einen Bedeutungsunterschied zwischen *pennies* und *pence* geben sie nicht an.

Bk: *peny* — Plur. *pence*; G: *peni* pluraliter *peniz* et per syncopam *pens*; auch G (Index): *penniz* und *pens*.

F: Sg. *pennie* Plur. *pence*; Off: *pence*. B: *peny*: *pence*; K: *penny—pence*, ebenso TD; BM: *peny—pence*; Br, A, L, Ba: *penny—pence*. P gibt den Singular *peny* — Plur. *pence* an. RD: *penny—pence* ebenso auch Mo, Ash, Pis, Mu und S. Sh und Wk bemerken nur unter *pence* the plural of *penny*. Mo gibt auch über die Entstehung des Plurals *pence* Auskunft: *pence* steht anstatt *pens*, das aus *penny* oder *pennies* zusammengezogen ist.

5. Die graphische Veränderung des stammauslautenden Vokals im Plural.

Von dem orthographischen Unterschiede zwischen Sing. und Plur. sprechen die Grammatiker, die ja von der geschriebenen Sprache ausgehen, mit großer Ausführlichkeit. Im Folgenden sollen die wichtigsten von ihren Regeln kurz zusammengestellt werden.

a) Sing. *-y*; Plur. *-ies.*

§ 13. Es ist schon in me. Zeit Schreibergewohnheit, auslautendes *i* mit dem deutlicher in die Augen fallenden *y* zu bezeichnen. Da im Plural das *i* vor der Endung *es* beibehalten wurde, entsprachen sich Sing. *-y*: Plur. *-ies.*

Dieser Wechsel wird von einer ganzen Anzahl unserer Grammatiker bezeugt:

Ber: Die Substantive, die im Singular auf *y* (oder *dg, ch, sh, ss* und *x*) ausgehen, nehmen im Plural *es* an: *iniquities.* — **C** bestätigt, daß nach *i* der Plural auf *es* gebildet wird. — **A**: Die sich im Singular auf *y* endigen, haben im Plural *ies,* als *city, cities.* — **RD**: Die Wörter, die auf *y* ausgehen, verwandeln diesen Vokal in *ies* im Plural: *belly—bellies, body—bodies, cherry—cherries, berry—berries.* — **O**: *y* am Ende des Singulars wird in *es* verwandelt. — **K**: Sofern der Singular auf *y* ausgeht, so wird im Plural *y* in *ie* verwandelt. — Dasselbe erklären außerdem noch Gr, Ba, Ash, Pis und Mu. Ferner wird bezeugt, daß nach Vokal *y* im Plural bleibt. So z. B. **L**: Wenn aber *y* am Ende eines Diphthongen steht, so gilt die allgemeine Regel: *days, boys, heys.* — **Ba**: Die aber auf *ay, ey, oy* ausgehen, bilden Ausnahmen: *ways, keys, toys.* Ebenso A, P, Ash, Pis und Mu.

Neben der Schreibung mit *ies* im Plural wird von den Grammatikern des 18. Jahrhunderts auch noch die Schreibung mit *ys* oder *y's* angegeben. Die letztere hielt sich schon deswegen nicht, weil sie mit dem Genitiv des Singulars verwechselt werden konnte, aber auch die andere mit *ys* ist nicht beibehalten worden. Unsere Grammatiker berichten hierüber folgendes: **BM**: Die Singulare, die auf *y* ausgehen, verwandeln diesen Vokal in *ies* im Plural oder nehmen ein apostrophiertes *s* an: *cherry* Plur.: *cherries* oder *cherry's*, *inquiries* oder *inquirry's*, *heresies* oder *heresy's*. — **L** bemerkt, daß auch die Schreibung *city's* und *citys* vorkommt; sie könnte aber leicht mit dem Genitiv verwechselt werden. — **Gr** bezeugt nur, daß der Wandel von *y* zu *ie* „oft" stattfinde und gibt dann als Beispiele an: *hersys* oder *hersies*, *cherrys*, oder *cherries*. — **P**: „Diejenigen Wörter, die sich auf (*a*), *i* (*o*, *u*), *y* (und ein *e*, welches gelesen wird) enden, bekommen im Plural einen Apostrophen." Als Beispiele gibt er zu unserem Fall *marqui's* und *reply's* an. — **Mo**: Auch Mo bezeugt die Schreibung mit *ys*. Er gibt an, daß es kein Fehler sei, wenn *y* im Plural stehen bleibe.

b) Sing. *-o*: Plur. *-oes*.

§ 14. Neben *os* und *oes* begegnet auch die Schreibung *o's*. **L**: Wenn der Singular auf ein *o* sich endigt, so setzt man statt *s* oder *es* ein *'s* dazu. — **P**: Auch P gibt *'s* nach *o* an. — **Pl**: Ebenso erklärt auch Pl, daß man bisweilen *'s* im Plural gebraucht. — **A** und **K** kennen diesen Gebrauch besonders bei fremden Wörtern wie *virtuoso's*, und denselben Unterschied macht auch **S**: La plupart de ces substantifs prennent *es* pour le pluriel: *heroes*, etc. Plusieurs ne prennent qu'une *s*, tels sont *bagnio*, *solo*, *portico*, *quarto*, *octavo*, *folio*, *seraglio*, *embryo* etc.

6. Der Plural auf -en.

§ 15. Im Verlaufe der me. Zeit hat die Pluralbildung auf *en* bei dem ständigen Vordringen der *es*-Plurale mehr und mehr an Boden verloren. Bei Chaucer finden sich nur noch folgende Beispiele, und auch diese haben z. T. schon *-es* neben *-en*: *asshen* (*asshes*), *been* (*bees*), *fleen, foon* (*foos*), *hosen, oxen, toon* (*toos*) und *yen*.

Am Ende von unbetonten Silben mußte *n* während der me. Periode lautgesetzlich schwinden (*oxen* > *oxe*). Wenn trotzdem die Pluralbildungssilbe *en* nicht völlig unterging, so lag das daran, daß im Satzzusammenhange *n* vor folgendem Vokal erhalten blieb (the oxen in the field, the oxen are . .). Solche vokalisch anlautenden Wörter, die auf einen Plural folgen können, sind vor allem die Hilfszeitwörter mit den Formen (*h*)*ave* und *are* und ferner die Präpositionen: *in, upon, against, on, at, about, across, of, above, out of* u. a. Vor solchen Wörtern ist *en* geblieben und hat sich schließlich auch wieder auf vorkonsonantisch stehende Plurale übertragen.

bee. *bee* ist von Haus aus konsonantischer Stamm (ae. *bēo*). Bei Chaucer ist jedoch neben *been* schon *bees* belegt, und diese letztere Form hat schließlich im Ne. nach und nach die *n*-Form verdrängt. Nach dem NED reicht der Plural *been* bis ins Ne: *been* 3—7; *bene, bein* 4; *beene* 6. — Von den untersuchten Grammatikern gibt B noch *been* an, bemerkt aber dabei „gewöhnlicher *bees*“.

chick (chicken). Der ae. starke neutrale Plural *cicenu* ergab me., ne. *chiken*; dies wurde fälschlich für eine schwache Pluralform gehalten, sodaß ein neuer Singular *chick* dazu gebildet wurde. Doch läßt sich auch mit Köppel, Archiv CIV, 43 *chick* aus dem me. Nom. Sing. *chike* = ae. *cicen* herleiten, während *chicken* aus den flektierten Formen entstanden sein kann. Im modernen Englischen hat sich der Singular *chicken* mit dem Plural *chickens* [NED: 4 *chickenes, -ys, chicknes,*

-*nys,* 5 — *chickens*] allein durchgesetzt, und *chick* — pl. *chicken* ist nur noch dialektisch erhalten.

Die Grammatiker berichten folgendes: Sg. *chik*, Pl. *chicken*: Butler; Sg. *chick*, Pl. *chicken*: F, Off, K, Ber, TD, BM, Ba, P, Mo, Pis. L: „*chick*, Pl. *chicken*, einige brauchen *chicken* im Singular und Plural, andere *chicken* — *chickens* und dies letztere halte ich für das richtigste.“ Auch W. gibt *chicken-chicken, chick-chicken* (auch *chicken-chickens*) an. Br: *chicken* is sometimes used for one *chick*. Gr: *chicken* is no plural, but *chickens*. Sh und Wk verzeichnen im Sing. *chick* und *chicken* (tshikin). A 1748 gibt neben *chick chicken* an: auch regulär *chicken-chickens*. Die späteren Auflagen setzen hinzu: „besser *chicken-chickens*“. Jackson, der Kritiker der Arnold'schen Grammatiken, läßt nur noch *chicken-chickens* gelten.

eye. Von *eye*, das von Anfang an der *n*-Deklination angehört hat, sind auch bei Chaucer und Caxton *n*-Plurale belegt. Bei Shakespeare findet sich *eyen* noch öfters im Reim, die lebendige Form aber ist schon *eyes*.

Unsere Grammatiker bezeugen die Form *eyen* und *eyn* noch verschiedentlich, geben aber meistens *eyes* als das Gebräuchlichere an: G hat 14 mal *eiz* und nur 2 mal *ein* (für Spenser!). B: *eyn*, gewöhnlicher jedoch *eys*. J gibt *eyes* und *eyen* an „according to the different dialects of the parts of the country.“ C bezeichnet *eyen* als veraltet. BM: *eyen* „pluriel à la vieille mode“. Gr: Some use *eyen* for *eyes*, but this plural is not to be imitated. W: *eyn* — aber selten. An: antiently *eyen*.

Nach dem NED ist der Plural mit *s* seit dem 14. Jahrhundert schon zu belegen; *eyn* findet sich vom 13.—15. Jh. (u. 17. arch.), *eyen* 14.—16., *eyne* 14.—17. Jh. Die beiden letzten kommen im 19. Jh. noch archaisch vor. In den Mundarten wird *īn* nach Wright § 379 heute noch allgemein gebraucht.

foe. Von dem *n*-Stamm *foe* ist bei Chaucer der Plural

foos neben *foon* belegt. Das NED gibt für das Ne. Belege für *n*-Plurale nur bis zum 16. Jahrhundert an. Die Pluralbildung mit *s* tritt seit dem 14. Jahrhundert auf; im heutigen Englischen ist *fone* veraltet und poetisch. — Unsere Grammatiker machen nur ganz spärliche Angaben über den *n*-Plural. G verzeichnet im Index *foz* 3 mal und *fon* 1 mal (und zwar bei Spenser!); B gibt *fo'n* an, setzt aber hinzu „more usually" *foes*.

hose. *hose* (ae. *hosa* — Plur. *hosan*) findet sich bei Chaucer und Caxton noch ausschließlich als n-Plural. Im jetzigen Englischen ist er veraltet. Die Pluralform *hoses* hat nach dem NED nur vom 14.—17. Jh. bestanden. Nur der kollektive Plural *hose*, der sich seit dem 13. Jahrhundert nachweisen läßt (NED), ist in der modernen Sprache erhalten geblieben. Den Plural *hosen* erwähnen noch einige Grammatiker: Bk *hoz*, Plural *hozn* und *hozes*. G: Sing.: *höz*, Pl. *hözn* Occid., während man sonst Sg. Pl. *höz* hat; B: *hose* — Plur. *hosen* (der Singular wird weit häufiger gebraucht als der Plural); J: *hose—hosen*. L: auch *hosen*, aber veraltet; An: antiently *hosen*. — Der Singular ist mit dem Plural gleich nach G; C: „*hose* (caliga, caligae) ist Singular und Plural"; TD: *hose—hose*; BM; A; L; W; Gr; Mo: *hose* — die Strümpfe — ist gleich im Singular und Plural (*hose* heißt auch Hosen und dann ist es eigentlich Plural, wie im Deutschen); S: *hose* unverändert im Plural. — Die Pluralform *hoses* hat, wie wir gesehen haben, nur Bk angegeben.

house. house (ae. *hūs* — Plur. *hūs*) nimmt seit dem 12. Jh. die Endung *es* an. Der Plural auf *en* ist nach dem NED erst nach 1550 bei einzelnen Schriftstellern zu finden; er ist noch jetzt in Mundarten gebräuchlich, aber sonst untergegangen.

Unsere Grammatiker berichten folgendes darüber: B: *hous—housen* (most usually *houses*), C: *housen* veraltet; BM: *housen* pluriel à la vieille mode; Gr: Some use *housen*

for *houses*, but this plural is not to be imitated; W (bis 1765) noch: dicunt etiam nonnulli *housen* sed rarius; An: antiently *housen*. J gibt sowohl *housen* als *houses* an: „according to the different dialects of the parts of the country.“ G (Index) gibt nur *houzez* an, ebenso K.

marge (Rand) (franz. *marge*) ist im heutigen Englischen veraltet, dafür jetzt *margin*. Butler stellt als einziger Grammatiker *margen* als Plural zu *marge*.

ox ist bei Chaucer, Caxton und Shakespeare ausnahmslos als *n*-Plural belegt. Ebenso auch bei allen unseren Grammatikern.

Einen Umlautplural *exen*, den das NED seit dem 15. Jh. belegt, und einen *es*-Plural *oxes*, der nach dem NED im 14.—16. Jh. bestanden hat, erwähnen die Grammatiker nicht. In w. Som. kommt heute noch der Plural *oxens* vor. (Wright § 383.)

pea. Das ae. schwache Femininum *pise*, *piose* ergab im Me *pese* — Plur. *pesen*. So ist auch bei Chaucer nur *pesen* als Plural belegt. Diese *en*-Form ist dann nach dem NED noch bis zum 18. Jh. und dial. und arch. auch noch heute vorhanden [2—6 *pesen*, 6 *peesen*, 6—8 (9 dial. und arch.) *peasen*]. Daneben gab es im 16. Jh. noch einen Plural *peeses* [4 *peses*, 6 *peeses*] und einen Plural *pease* [5—6 *pese*, 6— *pease*]. Der Singular *pēs*, *peas* aber, dessen auslautendes *s* man für ein Plural-*s* hielt, ließ einen neuen Singular *pea* mit dem Plural *peas* entstehen. Der Singular *pease* ist noch bis zum 18. Jh. und im 19. Jh. auch noch archaisch vorhanden. Die Pluralformen *peas* und *pease* aber haben in neuerer Zeit mit ihrer orthographischen Verschiedenheit auch eine Bedeutungsdifferenzierung verbunden: *peas* bedeutet einzelne Erbsen, *pease* aber hat kollektiven Sinn. Genauere Angabe siehe im NED.

Unsere Grammatiker machen zu diesem Worte folgende Angaben: G: *pëz* Singular und Plural gleich; communiter *pëz* vel pisum vel pisa, aber bei Occid. Plural *pëzn*;

B: *peas—peasen* (hier wird der Singular weit häufiger gebraucht als der Plural, darum sagen die Londoner auch *pea* für eine *peas*); Gr: *pease—pease* (the new method has discarded *peasen*); A: *pease—pease* gleich; *peas* Erbsen ist bei L, Seite 246, erwähnt; W: *peas* gleich im Singular und Plural, *a pease* — plural *peasen*, at melius singulariter *pea*, pluraliter *peas*; Mo: *pease—pease*, aber besser Singular *pea* und Plural *peas*; S: *pea* fait *peas* dans un sens individuel, et *pease* dans un sens général. Wk bemerkt unter *pea*: when the plural of the word signifies merely number, it is formed by adding *s*, as „they are as like as two peas". When quantity is implied *e* is added to *s*, as „A bushel of pease". The pronunciation in both cases, is exactly the same, that is, as if written *peze*.

shoe. Das ae. starke Maskulinum *scôh* — Plural *scôs* — bildet bei Chaucer neben *shoes, shois* unter Einfluß von *foon* und *toon* auch den Plural *shoon* und *shoen*; ebenso ist es bei Caxton. Bei Shakespeare kommt *shoon* noch zweimal neben *shoes* vor. Im späteren Ne. ist der Plural *shoon* in der Schriftsprache untergegangen; er kommt nur noch dialektisch vor.

Die Grammatiker urteilen folgendermaßen über den *en*-Plural: B: *sho'n* (gewöhnlich jedoch *shoes*); J: *shooe* — Plur. *shooes* und *shooen* according to the different dialects of the parts of the country; BM: *shoon*, pluriel à la vieille mode; W (bis 1765): *shoon*, aber selten (*shoes*); Gr: some use *shoon* for *shoes* — aber nicht empfehlenswert; An: antiently *shoen*.

7. Der Plural mit Umlaut.

§ 16. **foot**. Neben dem Plural *fēt* begegnet im Spätae. der analogische Plural *fōtas*, der vom NED als *fotes, footes, foots* für das 15.—17. Jh. belegt wird. Die heutige Sprache kennt *foots* nur noch in der Bedeutung 'bottoms, dregs'.

In Mundarten begegnet auch der Plural *feets* (Sc. se. Yks. Glo.) sowie die Form *feeten* (e. A.), die das NED für das 17. Jahrhundert belegt.

Von allen diesen Pluralen erwähnen unsere Grammatiker nur den Plural *feet*. An verweist auf die 'sächsische' Form *fot—fet*.

goose. Ae. *gōs* — pl. *gēs* ergab im Me. *goos—gees*. Heutige Mundarten kennen daneben die Plurale *geeses* (Nhb) und *geesen* (Suf).

Von unseren Grammatikern gibt G *gïs* an, F und TD: *goos*, Plur. *gees*, und alle übrigen *goose* — Plur. *geese*. An verweist auf sächsisches *gos—ges*.

louse. Nach dem NED begegnet die Schreibung *-ce* seit dem 14. Jh.

Die Grammatiker geben folgende Angaben: G: *lous—ljs*; J: *louse—lice* or *leece*; C, Off, Ber, K: *louse—lice*; TD: *lous—lice*; und alle folgenden Grammatiker *louse—lice*: Br, BM, A, L, Gr, Ba, P, RD, W, An (sächsisch *lus—lys*), O, Mo, Pis, Mu und S. W gibt bis 1765 neben *lice* auch noch *leece* an.

Die Pluralform *leece* stammt aus der Mundart, in der ae. *ȳ* zu *ē* wurde (vgl. E. St. XLVII, 1 ff.). Sie findet sich heute noch in e. Suf, Ess und Ken (Wright S. 511). In Abd., e. Sus. und n. Dev kommt der Plural *louses* vor (Wright § 381).

man. Das NED kennt außer dem Plural *men* noch besonders *mannes* und *mannen* im 13. Jahrhundert. Die ne. Form ist durchaus *men*.

J schreibt: „*men*, instead of *manen*“ und ebenso erklärt B: *man* — plural *mannen* which we contract into *men*. Ma wendet verschiedene Mal die Schreibung *menne* neben *men* an. — „Alle Komposita von *man* haben im Plural *men*“, sagt K; ebenso Pl.: words compounded of *man* have *men* in the plural; alle Derivata haben *men*: O u. a. Die Beispiele, die die Grammatiker dafür angeben, sind folgende: *alderman*: Pl und Mu; *bondman*: G; *footman:* Br, Gr, A

(1748), Pis; *horseman*: TD, Br, Gr, A; *husbandman:* O; *kinsman* (bei Caxton *kynnesmen*): G: *kinzmen*; *statesman*: K, Gr, A 1748, O und Mo. *Mussulmans* als Plural verzeichnet Pl (bei Smollet), bemerkt aber dazu: „*Mussulmans* seems aukward“.

mouse. Das NED gibt für das Ne die Plurale *myse* (4—6), *myce* (4–7), *myss, miese, mise* (16. Jh.), *meece* [7 und 9 dial.)], *mice* (6—) und *mouses* (8) an. In den ne Mundarten kommt nach Wright (§§ 379, 381, 383) außerdem noch *micen* (Cmb. Suf.), *mices* (Ess) und *mousen* (Glo. e. Suf. [obs.] e. Dev.) vor.

Von unseren Grammatikern gibt J *meece* an (*mouse*—*mice* or *meece*) und Wallis, sogar noch 1765: *mice* vel *meece*. Vgl. dazu Pl. *leece* zu *louse*. Die anderen Grammatiker belegen nur *mice* (G: *mous*—*mjs*; G (Index): *mjs*.) An verweist auf sächsisch *mus*—*mys*.

tooth. Die ne. Form *teeth* wird von allen Grammatikern ausschließlich bezeugt. An verweist wieder auf ‘sächsische’ Formen: *toth, teeth*.

8. woman—women.

§ 17. Der ae. Plural *wīfmen* zu *wīfman* ist bei Chaucer als *wommen* belegt, in den Londoner Urkunden findet sich *women* und *wymen* und bei Caxton *wymen, wymmen* und *women*.

Im Singular war das *i* von *wiman* in *u* übergegangen, da es zwischen *w* und *m* stand, und zugleich in der nächsten Silbe ein velarer Vokal folgte. Die ne. Schreibung macht zwischen dem Stammvokal des Singulars und des Plurals keinen Unterschied, und unsere Grammatiker können daher nicht genug betonen, daß *o* im Plural *i* gesprochen wird. G: *wuman*—*wimen*; Ma: *woman*—*wemen*. Anon: *woman*—*woman*; J: *women*, instead of *womenen*; F: *woman*—*women*, „*o* se prononce comme *i* en ce mot au plurier“; *woman*—

women: C; Off; Ber (*women* lisez *wimen*); K („das *o* in dem Wort *woman* wird im Plural wie ein deutsches *y* ausgesprochen, *women* sage *wymen*“); *women—wimen* TD; *women*: Br; BM schreibt neben *women* auch gelegentlich *woman* im Plural; *woman—women*: L, Gr; *woman* = *wumman*, *women* = *wimmen* Ba; P (Plural wird *wimmen* ausgesprochen); W: *women* (*wemen*, *weomen*) pro syncopem pro *womenen*; RD, An: *women*, ebenso Jo, O, Mo („lies *wimmin*“), Pis, Mu und S (prononcez *ouimenn*); Sh und Wk geben zu *women* „plural of woman“ die Aussprache *wimmin* an.

9. Der Plural mit Stammveränderung + *n*.

§ 18. Es findet im Ne. bisweilen auch eine doppelte Pluralbildung statt: *s* + *es*, (*e*)*n* + *s*, Umlaut + *s*, *s* + (*e*)*n*, Umlaut + (*e*)*n*. Die Mundarten weisen gelegentlich sogar eine dreifache Pluralbildung auf (*nestseses*).

brother-brethren. Nach dem NED sind die Plurale *brother*, *brothre* und *brethre* im Ne. nicht mehr zu belegen. *Brether*, das bis zum 16. Jh. noch allgemein vorkam, beschränkt sich jetzt auf Nordengland und Schottland. Auch *brothren* ist jetzt veraltet. Nur die beiden Plurale *brethren* und *brothers* leben in der Schriftsprache bis heute fort; *brothers* wurde nach dem NED seit dem 17. Jh. die gewöhnliche Pluralform, *brethren* hat sich erhalten „in reference to spiritual, ecclesiastical, or professional relationship“.

Unsere Grammatiker geben meist die Formen *brethren* und *brothers* an, betrachten aber *brothers* vielfach als die gebräuchlichere. G: *bruther—brethren*, *brethern*; G (Index): *brother—brethren* und *brethern;* B: *brother* — pl. *brotheren* (contracté *brethren*); J: *brother* has *brethren* and *brethern* [Pluralform *brethern* nach NED 4—7]; C: *brothers* and *brethren;* Off: *brethren*; K (1706 und 1715): *brothers* und *brethren* („doch ist zu merken, daß *brethern* nur in der Heiligen Schrift oder auf der Kanzel gebraucht wird“); TD:

brothers (*brethren*); Br: *brethren* (signifying both brothers and sisters) has likewise *brothers;* ähnlich K (1755): *brethren* Geschwister, *brothers* Brüder: BM: Plural *brothers, brethern* ist nur auf der Kanzel und im burlesken Sinn gebräuchlich; A: *brothers,* aber in Predigten und theologischen Schriften *brethren*; ebenso L; Gr: *brethren* (*brothers* das gewöhnliche); *brethren*: P (auch *brothers*), RD, W, An; Mo: *brethren* und *brothers, bretheren* wird selten gebraucht außer in Anreden und im theologischen Sinn; Pl: *brothers* bei natürlichen Verwandten, *brethren* „in a figurative sens, as men and brethren"; *brethren, brothers:* O, Pis, M; und S erklärt: *brothers* se dit pour indiquer la consanguinité, *brethren* se dit au figuré et dans le langage de la chaire.

child-children. Bei Chaucer findet sich schon *children* als einzig vorkommender Plural, und ebenso in den Londoner Urkunden *childrin.* Auch bei den Grammatikern ist nur der Plural *children* belegt: G: *chjld,* Plural *children; child—children*: B (*r* put between), J, F, C, Off, Ber, K, TD, BM, A, L, Gr, Ba, P, W, RD, An, O, Mo, Pis, Mu und S. Das *r* vor der Endung *en* erklärt J wie folgt: „*child* has not *childen* but *children,* because that sound is more pleasant to the ear".

cow-kine. Neben dem me. Plural *ky, kye* [NED: 5—6 *key,* 3— *ky, kye, kie,* jetzt noch in Schottland und Nordengland gebräuchlich] entstand in Südengland schon früh die *n*-Form *kȳn, kyne, kine* [4—6 *kyen, kyne, keen,* 6— *kine*], die jetzt nur noch dialektisch und in der Poesie gebraucht wird. Die eigentliche jetzige Form *cows* belegt das NED nicht vor 1607. Chaucer hat den Plural *kyn,* Caxton *kyen* und *kene.*

Bei den Angaben unserer Grammatiker kann man im wesentlichen drei Gruppen unterscheiden: 1. Plural: nur *kine,* 2. Plural *kine* und *cows,* 3. *cows* (*kine* veraltet). — 1. Nur *kine* als Plural geben an: G: *kow—kjn*; G (Index): *kjn*; B:

cou—kin'; J: *cow* makes *kine* or *keene*; Off: *kine*; TD: sg. *cow*, pl. *kine*; An: antiently cowen now always kine. — 2. *Kine* und *cows* nebeneinander geben an: C: Plural *cows* and *kine*; BM bezeichnet *kine* als „pluriel à la vieille mode" (*cows* gibt er nicht unmittelbar an). A: *cow—kine, cows;* L: *cow—cine* (*cows*). K 1754 (in 1748 noch nicht): *cow—kine* (*cows*). W (bis 1765): *cow* — plural *keen* vel *kine* (quasi *cowin*) (auch *cows*). Pis: *cow—kine, cows.* — 3. *kine* bezeichnen als veraltet: BM (vergl. unter 2); Gr: some use *kine* for *cows*, but this Plural is not to be imitated. Jo gibt *cow—cows* an, gleich danach findet sich aber auch *cown;* Pl: The word *cow* formerly had *kine* in the plural number, but we now say *cows*. Sh und Wk bemerken unter *kine* „plural from *cow*", aber Wk fügt „obsolete" hinzu. Die Formen *kene* (Caxton), *keen* J, W stammen aus den Mundarten, die ae *ȳ* zu *ē* gewandelt haben (s. oben S. 31).

10. Der unveränderte Plural.

Das Ne. hat nicht nur Ueberreste von unveränderten Pluralen aus altenglischer Zeit bewahrt, sondern auch noch neue Analogiebildungen nach ihnen geschaffen. Vgl. dazu die eingehende Untersuchung von Ekwall (s. Literaturverzeichnis).

§ 19. fish und die Namen von Fischen. Im Ae. kommt nur der Plural *fiscas* vor. Im Me. erst tritt neben *fishes* ein Plural *fish*. Diese Form ist noch heute vorhanden. Der Plural *fishes* wird nur dann hauptsächlich vorgezogen, wenn von einzelnen Fischen die Rede ist.

Die Grammatiker bezeugen *fish* und *fishes* als Pluralform: A 1718 Plur. *fish*, A 1748 *fish*, auch mit *s;* Gr: *fish*, L: pl. *fish* und *fishes* ebenso P. S bemerkt: Il y a des substantifs qui, pris individuellement, ont le pluriel, et qui le rejettent, quand ils sont employés généralement, ainsi l'on dit: l' *abundance of fish* aber *how many fishes.*

Wie der Gattungsbegriff „Fisch", so haben auch die einzelnen A r t e n von Fischen wie *carp*, *pike*, *salmon*, *trout* usw. einen Kollektivplural. **Pl** berichtet über *carp* und *tench*, daß sie im Plural unverändert bleiben. Er urteilt: Es heißt immer *how many tench* und niemals *how many tenches*. „Also a gentleman will always say *how many carp* and never *how many carps*."

§ 20. fowl u n d d i e N a m e n v o n V ö g e l n. Das ae. *fugel* hat nur den Plural *fuglas*. Erst im Me. finden sich die ersten Spuren von einem Plural *fowl*. Diesen erklärt Ekwall (S. 64) hauptsächlich als Analogiebildung zu dem unveränderten Plural *fish*.

Bk und A 1718 belegen nur *fowl* als Plural; L gibt Plural *fowl* und *fowls* an („these are fine fowls"); auch A 1748 bezeugt Plural mit und ohne *s*.

Dem Gattungsbegriff folgen auch hier wieder die einzelnen A r t b e g r i f f e wie z. B. *duck*, *quail* und *grouse*. Das letzte ist bei **S** belegt: g r o u s e = coq de bruyère, Singular und Plural gleich. Ebenso ist noch p a r t r i d g e erwähnt: bei A 1718 als unveränderlich; bei L: Plural *partridge* und *partridges*; A 1748 gibt auch den Plural mit *s* zu.

§ 21. D i e N a m e n v o n V i e r f ü ß l e r n.

deer. Das ae. *deor* ist bis ins Ne. unverändert im Plural geblieben. Das N E D gibt für die ganze englische Sprache nur 4 Belege für die Pluralform *deers* (1275; 1674; 1769 u. 1817). Einer unserer Grammatiker und zwar P i s t o r i u s gibt einen weiteren Beleg für diesen Plural. Er führt aus: „Einige haben im Singular und Plural einerlei Endung, als *business*, *cheese*, *deer*, *people und hair*", und dann fügt er hinzu: „Doch nehmen die vier ersten auch die Endungen des Plurals an". Alle übrigen Grammatiker erwähnen nur den Plural *deer*: Bk, G (*dïer*), K, Br., BM, A, L, Gr, Ba, An, Pl, O, Mo, Mu und S.

sheep. Belege bei unsern Grammatikern: *sheep:* Bk,

G (*shĭp*); *sheep* ist Singular und Plural: C, TD, Br, BM A, L, Gr, P, W (bis 1765), An, Pl, O, Mo, Ash, Mu und S.

swine. Unsere Grammatiker bieten folgende Angaben: Bk *swyn-swyn*, G: *swjn-swjn*; B: *sou-swine*, er hält anscheinend *swine* für den aus *sou* entstandenen Plural, denn er bemerkt dazu „with a little change"; F: *sow-swine*; C: *sow* pl. *sows* und *swine* (at *swine* singularis et pluralis est utroque genere); Off: *swine*; Ber: *sow-swine*: TD: *sow-swine*, *swine-swine*. Br: *swine* signifies both male and female, and with *a* before it, is used for one *hog* or *sow*; BM: *swine-swine*, *sow-swine*; A: *sow-swine*, *sows*; L: *sow-swine* (*sows*), *swine-swine*; Gr: *swine*; K 1754: *sow-swine*; P: *sow-swine* (*sows*); W: *swine-swine*, *swine* a singulari *sow* quasi *sowin* (auch *sows*) [vgl. auch B oben]; ähnlich An: *sowen-* now always pronounced and written *swine*; Mo: *swine* (aber *sow-sows*); *swine-swine*: O, Mu und S.

Daß man den Plural *swine* so häufig mit dem Singular *sow* in Verbindung bringt, beweist vielleicht schon den allmählichen Untergang des Singulars *swine*. Im modernen Englischen wird *swine* hauptsächlich nur noch im Plural gebraucht. Für den Singular ist *pig* oder *hog* eingetreten.

horse. Der ae. unveränderte Plural des Neutrums *hors* lebt sowohl im Me. als auch im Ne. fort (bei Chaucer als *hors* belegt). Es hat außer der Bedeutung „Pferde" im Ne. noch die Bedeutung „Reiterei, Kavallerie" angenommen. Koch § 128 und das N E D nehmen Ellipse an: *men on horse*, *ahorse*. Vergl. auch *foot* § 23.

Bei unseren Grammatikern ist der Plural *horses* und *horse* belegt. G (Index) *horsez* zweimal belegt; K: Plural *horses*; A 1718: *horse-horse* „Reiterei", L gibt Plural *horses* Pferde an und *horse* Reiterei; A 1748 ff bezeugt außer dem Plural *horse* auch einen Plural mit *s*; Pl äußert: *a thousand horse* meaning a thousand of the troops that fight with a horse, und ähnlich erklärt S: on dit *a thousand horse* mille homme de cavalerie.

cattle. Das französische Lehnwort *cattle* (afrz *catel*) ist wie das ae. Neutrum *neat*, welches von ihm verdrängt worden ist, im Plural als Kollektiv unverändert. Bk: *cattel-cattel*; A und Jo: *cattle* im Plural unverändert. — *Neat* ist bei den Grammatikern nicht belegt.

§ 22. Die Namen von Pflanzen.

corn ist in der Bedeutung „Getreide" Kollektivplural, während *corns* die „Samenkörner" bedeutet.

G gibt dasselbe an: *korn-korn* frumentum, *a korn-korns* granum-grana.

fern. „Farnkraut" (ae. fearn) hat nach Br, Gr und A 1748 unveränderten Plural. W erwähnt auch einen Singular *fere* und die Plurale *fere*, *feres* und *ferns*. Er erklärt: „*a fere*, Plural *fern*, verum nunc plerumque *fern* utroque numero dicitur, sed et in plurali *ferns* nam *fere* et *feres* prope obsoleta sunt."— Der Sg *fere* ist aus dem vermeintlichen Plural *fern* neugebildet.

fruit. *fruit* hat schon im Me. einen unflektierten und einen flektierten Plural. Im Ne. hat der Kollektivplural *fruit* die Bedeutung „Obst", während *fruits* „Früchte" bedeutet. — A 1718 gibt nur *fruit* an; L: Pl *fruit* Obst, *fruits* Früchte; A 1748 bemerkt bei Pl. *fruit* „auch mit *s*"; P: Plur. *fruit* und *fruits*; auch S rechnet *fruit* zu denjenigen Substantiven, welche das *s* entbehren im Plural, „quand ils sont employés généralement".

§ 23. Verschiedenartige konkrete Wörter.

cheese. Ae. *ciese* ist starkes Maskulinum. — Im Ne. wird verschiedentlich von Grammatikern der Plural *cheese* bezeugt. A 1748: Plur. *cheese* und *cheeses*; K 1748 hat *cheese* — pl. *cheese*, während K 1755 schreibt: *cheese* Plural *cheese*, doch besser *cheeses*. Ba gibt Singular und Plural als gleich an, Pis gibt auch Plural mit *s* zu.

folk, ein endungsloser, neutraler Plural, hat sich im Me. als *folk* (auch bei Chaucer belegt) erhalten. Im jetzigen

Englischen ist *folks* „Leute“ allgemein üblich, *folk* ist nach Krüger, Syntax I, 123 „jetzt meist landschaftlich“.

Bk gibt nur *folk* als Plural an; Pl: *folk* and *folks* seem to be used promiscuously, especially in conversation; er hält aber *folk* noch für das bessere, da der Singular bei bei diesem Worte schon eine Mehrzahl in sich schließe.

foot. In Angleichung an den Plural *horse* (§ 21), der neben „Pferde“ die Bedeutung „Reiterei, Kavallerie“ angenommen hat, ist der Plural *foot* mit der Bedeutung „Fußsoldaten, Infanterie“ entstanden. Koch (§ 128) und NED nehmen hier unnötigerweise Ellipse an, indem sie *men on foot* und *men on horse* (*ahorse*) als Ausgangspunkt nehmen. In der Bedeutung „Fußvolk, Infanterie“ ist *foot* bei folgenden Grammatikern belegt: L: *foot* Fußvolk, Infanterie; Pl: *a thousand foot* meaning a thousand of the troops that fight on foot; S: on dit *a hundred foot* cent hommes d'infanterie. — Ueber *foot* als Maßbezeichnung vergl. § 24.

hair. Das ae Neutrum *hǣr* hat im Me. bisweilen schon einen *s*-Plural. Im Ne. bestehen beide Pluralformen noch neben einander. *Hair* ohne veränderten Plural bedeutet „Haarwuchs, Behaarung“, der Plural *hairs* dagegen hat die Bedeutung „einzelne Haare“. A 1718 verzeichnet den Plural *hair*, die späteren Auflagen geben auch *hairs* zu; K: Plural *hair* und *hairs*, ebenso L; auch P: Plural *hair* und *hairs*; dagegen Ba: Singular und Plural gleich und Pis: *hair*.

heathen hat im Ne. auch einem Kollektivplural und bedeutet dann das „Volk der Heiden“. L gibt beide Plurale an: *heathen* und *heathens*; ebenso A 1748 ff: Plur. *heathen*, auch mit *s*.

people. Das französische Lehnwort *people* hat sich an das einheimische *folk* angeglichen. Die Grammatiker geben fast durchaus nur den unveränderten Plural *people* an. Bk: *pepl;* G: *pïpl;* K: *people,* ebenso TD, A, Ba, Jo und S. Nur Pis gibt *people* „auch mit *s*“ an.

sail. Das Ae. hatte den neutralen Plural *segl* und den maskulinen *seglas*. Beide Formen haben sich weiterentwickelt. Nach dem NED wird sail als kollektiver Singular besonders bei Zahlen gebraucht; (so many) sailingvessels. In dieser Bedeutung finden wir auch bei Pl einen Beleg aus Hume: a fleet of thirty-nine sail.

§ 24. Maßbezeichnungen. Die ae. Neutra *year* und *pound*, die im Plural unveränderlich waren, haben eine ganze Reihe von anderen Zeit- und Gewichtsausdrücken nach sich gezogen; der ae. unveränderte Plural *foot* ebenso eine ganze Anzahl Begriffe räumlicher Größebestimmungen.

Unsere Grammatiker geben hierzu folgende Beispiele:

brace. Das französische Lehnwort hat sich nach dem englischen unveränderlichen Plural *yoke* gerichtet. Pl bietet einem Beleg aus Addison: fifty brace of pheasants. S erklärt: *brace* rejette du moins dans la conversation le signe du pluriel, lorsqu'il est précédé d'un nom de nombre.

couple. Was von *brace* gesagt ist, gilt auch für *couple*. Auch hier bestätigt S, daß der Plural kein *s* hat, wenn ein Zahlwort vorausgeht.

dozen. Nach S ist *dozen* unverändert im Plural, wenn eine Zahl vorausgeht: ten dozen eggs.

foot. A 1718 Plural *foot*, L: foot bei Maßbezeichnungen; A 1748 ff: *foot*, auch mit regelmäßigem Plural; Gr: *seven foot*; und Mo erklärt, es heiße *seven foot high*, „gleichsam als ein Wort."

head. *head*, ein altes Neutrum, hat im Me. auch schon *es* im Plural angenommen. Im Ne. steht es bei Zahlangaben noch ohne Plural-*s*. Ein solches Beispiel bietet Pl S. 61 aus den Werken Addisons: *thousand head of swine*. S. 62 (unten) denkt er an den flektierten Plural, wenn er urteilt „wir können aber nicht sagen *their head*."

mile. A: Plural *mile*, ebenso gibt Gr nur den Plural *mile* an; L dagegen gibt auch *mile* mit *s* an: Plural *mile* und *miles* und ebenso A 1748 ff.

pair. K gibt Pl. *pair* und *pairs* an, A 1718: *pair-pair*, A 1748 ff *pair* auch mit *s*; L: Plural *pair* (aber *by pairs*); Ba: Singular und Plural gleich; Pis: *pair*, und S erklärt: *pair* wirft das Pluralzeichen ab, wenn eine Zahl vorausgeht.

pound. Von unsern Grammatikern bezeugt A 1718 nur die Pluralform *pound*, A 1748 ff dagegen auch den Plural mit *s*. Pl bemerkt zu diesem Wort: tradesmen say *one pound, twenty pound* etc and the same rule they observe with respect to all weights and measures.

score. L: *five score*, aber *scores*, wenn keine Zahl dabeisteht und ein Genetiv folgt. Auch S bemerkt, daß *score* als Plural steht, wenn ein Zahlwort vorausgeht.

shilling. Gr gibt das Beispiel *five shilling* an, wo der unveränderte Plural auch wieder hinter einem Zahlwort steht.

stone. *stone* wird erst im Ne als Gewichtsbezeichnung gebraucht und steht dann nach Zahlenangaben ohne *s* im Plural. S. bezeugt auch hier: *stone* rejette du moins dans la conversation le signe du pluriel, lorsqu'il est précédé d'un nom de nombre.

tun. L gibt sowohl *tun* als auch *tuns* an.

year. *year*, zwar ein alter endungsloser Plural, zeigt aber im Me schon schwankenden Pluralgebrauch. Bei Chaucer ist *yeer* und auch *yeers* als Plural belegt. Shakespeare bietet im Ne noch Beispiele wie *this seven year*, in der neueren Sprache aber ist derPlural *year* ohne *s* veraltet und dialektisch.

Bei unsern Grammatikern finden sich noch Angaben, die den Plural *year* bezeugen. So gibt Gr das Beispiel *twenty year* an, und Mo ebenso den Beleg *five year old* mit der Bemerkung „weil man fünf Jahre gleichsam wie einen Ausdruck betrachtet.“ Die Grammatik von Elphinston

(1764*), die hier ausnahmsweise benutzt wurde, nennt (Band I, S. 228) noch folgende „terms of quantity (of number, measure or weight)“ *yoke, leash, million, stand, shot, chaldron, bushel; last, gross; coil, fathom, penyworth* und *load.* Elphinston versucht, den unveränderten Plural als Ellipse zu erklären: any collective or term of quantity used apparently, whether by familiarity or elegance, as a plural, may still be shown a singular, by supplying what is understood. Thus *many people* are neither more nor less than *many* individuals of the *people*; *two or more head of cattle,* than *two or more* individuals, counted by the head of *cattle.*

---

*) James Elphinston, The Principles of the English Language digested: or English Grammar reduced to Analogy. In two volumes. London 1765.

Lebenslauf.

Ich, Friedrich Christian Müller, evangelischen Glaubens, wurde am 5. März 1891 als Sohn des Oberbriefträgers Johannes Müller und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Steiß zu Mainz geboren. Ich besuchte hier zuerst die Volksschule, dann das Gr. Realgymnasium. Nachdem ich Ostern 1910 meine Reifeprüfung bestanden hatte, studierte ich neuere Philologie, 1 Semester in Gießen, 1 in Leipzig, 1 in Heidelberg und nochmals 5 Semester in Gießen. Seit meinem 5. Semester war ich Mitglied des germanischen, des englischen und des romanischen Seminars.

Vorlesungen und Uebungen habe ich bei folgenden Herren Professoren und Dozenten besucht: Behaghel, Behrens, Braune, Dantzler, Förster, Friedmann, Hirt, Holz, Hoops, Horn, Messer, Montgomery, F. A. Schmid, Schneegans, Siebeck, Sievers, Strachan, Sütterlin, Thomas, Uhlig und v. Waldberg. Ihnen allen bin ich zu Dank verpflichtet, besonders aber Herrn Professor Dr. Wilhelm Horn in Gießen für seine stets bereite Unterstützung bei Abfassung und Druck der vorliegenden Arbeit.

Im Sommersemester 1914 unterzog ich mich der Staatsprüfung und erwarb die Lehrbefähigung für die 1. Stufe in Englisch, Deutsch und Französisch. Infolge des Krieges wurde ich schon am 31. August an die Oberrealschule in Mainz berufen. Nach den Herbstferien kam ich zur weiteren Ausbildung an das Realgymnasium in Mainz, wurde am 1. Dezember 1914 nach Langen und am 7. Januar 1915 an die Schillerschule zu Friedberg versetzt. Am 20. März 1916 wurde ich wieder dem Realgymnasium zu Mainz zugewiesen und am 1. Oktober zum Lehramtsassessor ernannt.

Lebenslauf.

Ich, Friedrich Christian Müller, evangelischen Glaubens, wurde am 5. März 1891 als Sohn des Oberrechnungsrevisors Johannes Müller und seiner Ehefrau [illegible] geb. [illegible] zu Mainz geboren. Ich besuchte hier zuerst die Volksschule, dann das Gr. Realgymnasium. Nachdem ich Ostern 1910 meine Reifeprüfung bestanden hatte, studierte ich neuere Sprachen: 1 Semester in Gießen, 1 in Leipzig, 1 in Heidelberg und nochmals 5 Semester in Gießen. Seit meinem 3. Semester war ich Mitglied des germanistischen, des englischen und des romanischen Seminars.

Vorlesungen und Uebungen habe ich bei folgenden Herren Professoren und Dozenten besucht: Behaghel, Behrens, Braune, Dantzler, Gesster, Friedmann, Hiller, Holm, Horn, Messer, Montgomery, F. A. Schmid, Schneegans, Siebeck, Sievers, Strachan, Stötterlin, Thomas, Uhlig und v. Waldberg. Ihnen allen bin ich zu Dank verpflichtet, besonders aber Herrn Professor Dr. Wilhelm Horn in Gießen für seine stets bereite Unterstützung bei Abfassung und Druck der vorliegenden Arbeit.

Im Sommersemester 1914 unterzog ich mich der Staatsprüfung und erwarb die Lehrbefähigung für die 1. Stufe in Englisch, Deutsch und Französisch. Infolge des Krieges wurde ich schon am 21. August an die Oberrealschule in Mainz berufen. Nach den Herbstferien kam ich zur weiteren Ausbildung an das Realgymnasium in Mainz, wurde am 1. Dezember 1914 nach Langen und am 7. Januar 1915 an die Schillerschule zu Friedberg versetzt. Am 20. März 1916 wurde ich wieder dem Realgymnasium zu Mainz zugewiesen und am 1. Oktober zum Lehramtsassessor ernannt.